und das vorliegende Buch bringt in knappem Rahmen in anregender und instruktivster Weise interessante Traumdeutungen. An zahlreichen wirklichen Fällen werden die Deutungen geprüft und erläutert. Wer sich für diesen Gegenstand interessiert, dem sei dieses Büchlein als Einführung wärmstens empfohlen.

Kaiserin Maria Theresia über ihren Sohn Josef II. „Glaubst Du, daß Du mit Deiner Art, mit Menschen umzugehen, Dir treue Diener erhalten wirst? Ich fürchte, Du wirst niemals Freunde haben, denn nicht der Kaiser und Mitregent redet aus Deinen beißenden, höhnischen, häßlichen Worten, sondern Josef selbst.... In unserer Religion ist die stärkste Grundlage die Herzensgüte. Glaubst Du, sie mit Beleidigungen und Spott gegen die Getreuesten zu üben, deren kleine Schwächen auch jeder von uns hat? Hör endlich auf, Dich an diesen Bonmots und Geistreichigkeiten zu ergötzen, die doch kein anderes Ergebnis haben, als andere zu kränken und lächerlich zu machen. Ich will Dir in allen Deinen Arbeiten noch einen Vergleich sagen: Du bist eine Geisteskokotte und läufst urteilslos hinterher, wo Du was von Geist und Witz erwischen zu können glaubst. Du mußt es gleich bei der ersten Gelegenheit anwenden, ohne erst bedacht zu sein, ob es am Platze ist..." (Kretschmayr, Astrol. Rundschau, 27, Heft 8/9.)

Kaiser Josef II. war ein sehr talentierter Fürst, aber er war der jüdischen Suggestion und jüdischen Mätressen und Sexualisten erliegend, ganz im Banne des Aufklärichts. Wenn man will, so kann man Josef II. den Totengräber der österreichischen Monarchie nennen, denn er war der Vater des ledern-trockenen, herz- und gemütlosen österreichischen Beamtenliberalismus, der Oesterreich zu Tode regiert und zum Schluß durch den Staats- und Boudoir-Oberbeamten Gautsch den Sozialisten (durch das Wahlrecht) ausgeliefert hat! Wenn sich heute Deutschland, Oesterreich und Ungarn in so trostloser Verfassung befinden, so hat der „Aufklärer" Josef II. daran ein gerüttelt Maß schuld! Er war ein Bahnbrecher für den Staatssozialismus, konfiszierte und terrorisierte Kirchen, Klöster und Zünfte und sackte dabei für sich ein, scheute sogar — in Neuberg, Mauerbach — nicht einmal vor den Gräbern der eigenen Ahnen mit seinem Konfiskationssadismus zurück und trat die Traditionen seines eigenen Hauses mit Füßen. Deswegen mußte, nach den Gesetzen des Kosmos, sein Haus 120 Jahre später diese Schuld durch Ertragung desselben Schicksals abzahlen. L. v. L.

Oliver Cromwell über den Parlamentarismus. Als Cromwell am 20. April 1653 das englische Parlament mit Hilfe seiner Musketiere auseinandertrieb, hielt er folgende, auch jetzt ungemein zeitgemäße Rede: „Es wird Zeit für mich, Eurer Sitzung an dieser Stelle ein Ende zu bereiten, welche Ihr durch Eure Verachtung aller Tugend entehrt und durch Verübung jedes Lasters besudelt habt. Ihr seid eine parteisüchtige Bande und Feinde jeder guten Regierung.

Ihr seid ein Pack feiler Schurken und würdet euer Land wie Esau für ein Linsengericht verkaufen und wie Judas Euren Gott für einige Geldstücke verraten. Habt Ihr auch nur eine einzige Tugend und gibt es irgendein Laster, das Ihr nicht habt? Ihr habt nicht mehr Religion als mein Pferd. Gold ist Euer Gott. Wer von Euch hat sein Gewissen nicht gegen Bestechung verkauft? Gibt es einen unter Euch, der von wahrer Sorge für das Gemeinwohl beseelt ist? Habt Ihr nicht diesen heiligen Platz beschmutzt und den Tempel des Herrn in eine Diebshöhle verwandelt, durch Eure unmoralischen Grundsätze und schändlichen Ränke?

Ihr seid der ganzen Nation unerträglich verhaßt geworden. Ihr seid hierher entsandt worden, um Mißständen abzuhelfen, aber Ihr selber seid der größte Mißstand geworden. Euer Vaterland fordert mich daher auf, diesen Augiasstall zu reinigen, indem ich ein Ende mache mit Eurem frevelhaften Verhalten in diesem Haus, was ich mit Gottes Hilfe und der Gewalt, die Er in meine Hände gelegt hat, jetzt tun will.

Ich befehle Euch daher, wenn Euch Euer Leben lieb ist, sofort diese Stelle zu verlassen. Geht, macht, daß Ihr hinauskommt und beeilt Euch, Ihr feilen Knechte! Packt Euch!"

Wenn Cromwell so sprach, so können wir heute mit noch mehr Recht rufen: Weg mit den veralteten und verkalkten Parlamenten und heraus mit der Ständeversammlung! Im Zeitalter des Telephons, Radios und der Flugmaschine brauchen wir keine Vertreter! Jeder Staatsbürger kann sich selbst vertreten und seinen Willen in kürzester Zeit einer Zentralstelle kundgeben.

OSTARA

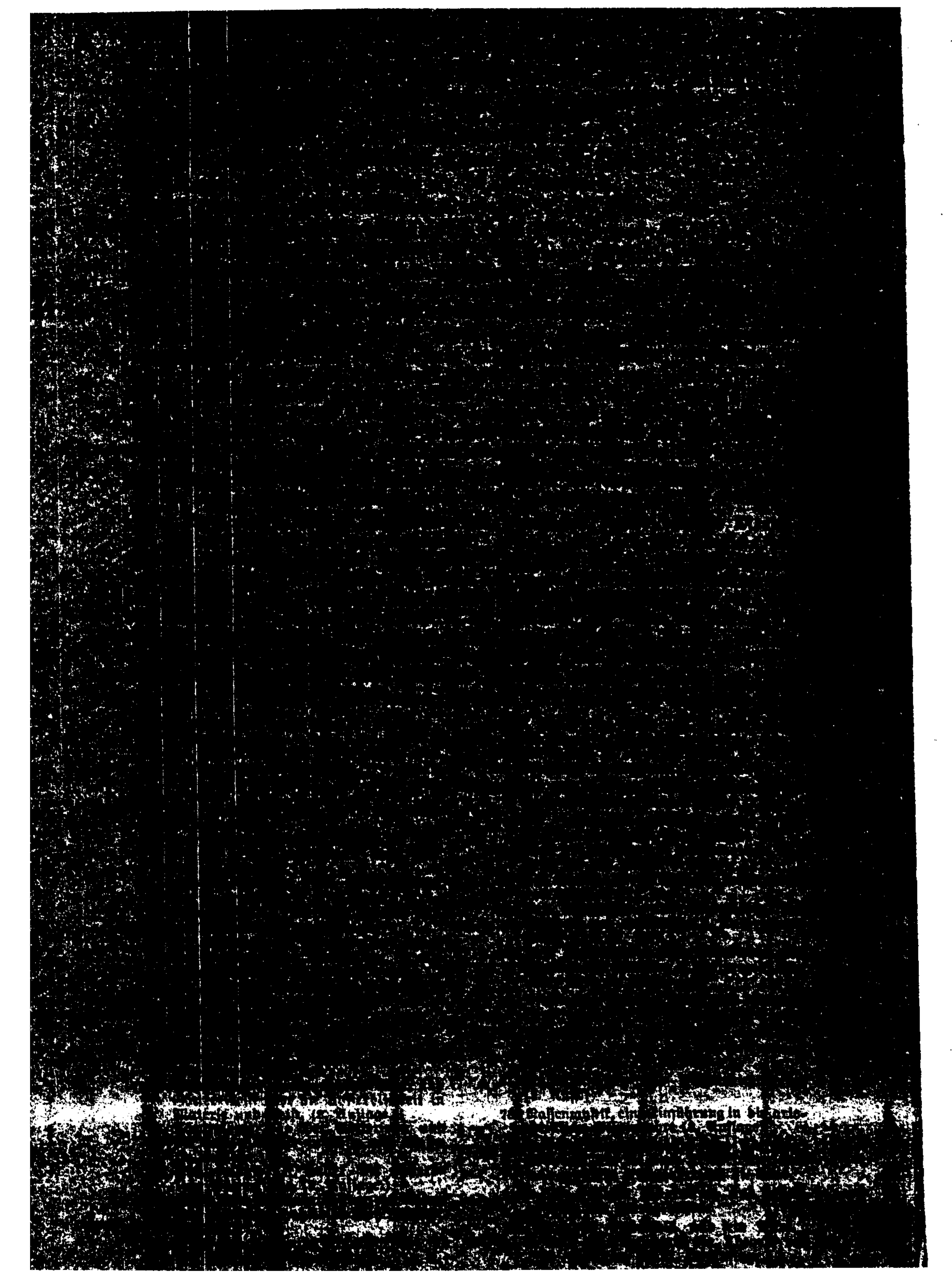


Nr. 13/14.

Der zoologische und talmudische Ursprung des Bolschewismus

Von J. Lanz-Liebenfels

Als Handschrift gedruckt, Wien 1930



1. Einleitung.

Bolschewismus, Marxismus, Sowjetismus, Kommunismus, Sozialismus, Demokratismus oder wie man diese „ismen“ nennen will, entspringen zwei Wurzeln, einer *physisch-anthropologischen*, das ist dem Ur-, Unter- und Niedermenschentum, und einer *geistigen*, einer Art Tschandalen-Religion und Staatsorganisation, deren Hauptquelle und Grundlage der *Talmud* ist. Als Ariosophen sind wir Spiritualisten und glauben daher, daß hinter allen körperlichen Erscheinungen als eigentliche Triebkräfte Geister stehen. Ariosophie ist daher auch im Wesen — seit tausend Jahren wieder zum erstenmal — die bewußte Synthese von Anthropologie und Religion, von Physik und Metaphysik. Denn nur so lassen sich die physikalischen und geistigen Phänomene richtig erklären und erfassen. Die vorliegende Schrift soll keine Kampfschrift, sondern die Darlegung wissenschaftlicher und urkundlicher Tatsachen sein.

Der Unter- und Urmensch, der Eolithiker und Paläolithiker ist nicht verschwunden, sondern er lebt vermischt und in verschiedenen Formen und Stufen noch unter uns. Die farbigen Rassen und die tschandalischen Mischlinge unter uns sind seine Ueberreste. Der Kampf zwischen Gott- und Tiermensch, der Hauptinhalt aller religiösen Mythen, der Kampf zwischen Frauja-Christus, dem Repräsentanten der heldischen Rasse und dem Teufel, dem Dämonozoon und dem Repräsentanten der Niederrassen, dauert heute in geänderten Formen aber sonst genau wie in den Urzeiten, fort!

Raoul Francé[1]) stellt mit Berechtigung die Frage: „Sollten vom Neanderthaler nicht noch heute Spuren in den menschlichen Gesichtern zu lesen sein? Der Neanderthaler, der Mensch des Triebhirns, der plumpen, gefräßigen, egoistischen und schrecklichen Taten, ist nicht ausgestorben, *sondern aufgegangen in den kommenden Geschlechtern*. Noch immer wandert er, im Mosaik seiner Eigenschaften auf hundert Gesichter verstreut durch unsere Gassen und band sich in jeder Generation eine andere Maske vor.“

Wahrhaftig unter uns wohnen und wüten noch Paläolithiker, Eolithiker, ja Ablömmlinge von zweibeinigen Dinosaurier-Hominiden! Und gerade die, die unausgesetzt mit ihrer Humanität prahlen, sind es, die noch nicht dem Menschentum, sondern noch dem Tierreich angehören. Denn die Humanität, die sie üben, ist die bekannte „Irokesen-Humanität“ *Voltaire's*.

Ein amerikanischer Museumsdirektor, Dr. Feuerfield *Osborn*, schließt sich neuestens[2]) meinen theozoologischen Findungen, daß der Eo-Anthropos („Mensch der Morgenröte“) schon vor eineinviertel Millionen Jahren erschien und daß er sich nicht aus dem Affen entwickelt habe, völlig an. Die Ausbildung des Menschen erfolgte bereits in einem Entwicklungsstadium, das lange *vor* der Entwicklung der Affen lag.

---

[1]) Die Lebensgesetze der Stadt.
[2]) M. N. Nachr., 22. Februar 1930.

Das menschliche Gehirn mußte sich bereits in der Tertiärzeit entwickelt haben. Der Affe scheidet daher als Ahne aus dem Stammbaum des höheren Menschen aus. Der Vollmensch stammt nicht vom Affen ab, sondern umgekehrt, der Affe und auch alle anderen höheren Tiere, sind Seiten- und Nebenentwicklungen des Eo-Anthropos.

Feuerfield Osborn sagt: „Die Geschichte der Entwicklung beweist, daß unabhängig von natürlicher Zuchtwahl, von Umgebung und Gewohnheit gewisse Gruppen (von Vormenschen) eine bessere und raschere körperliche und geistige Anpassung zeigen, während andere zurückbleiben. Vielleicht entsteht diese Eigenschaft durch die Ausbildung der Drüsen . . . Die Anthropologie muß wie die Chemie und die Physik ganz neue Vorstellungen von Zeit und Raum aufnehmen. Nach meiner Anschauung ist das menschliche Gehirn der wunderbarste und geheimnisvollste Gegenstand in der ganzen Welt und keine geologische Periode scheint lang genug, um für seine natürliche Entwicklung zu genügen."

Diese Feststellungen eines exakten Naturforschers bestätigen meine vor 27 Jahren gemachten Entdeckungen[3]). Die Menschheit der höheren, arioheroischen Rasse ist göttlichen, die Menschheit der Dunkel- und Tschandalenrassen teuflischen Ursprungs, wenn wir eben den Teufel paläanthropologisch als Dämonozoon oder eine hominide Drachenart auffassen. Aus der Vermischung der Ahnen der arioheroischen Menschen mit diesen hominiden Drachen entstanden Niederrassen und Tiermenschen.

Die Märchen und Sagen von den Drachen-, Riesen- und Zwergungeheuern, die Jungfrauen entführen und schänden, sind keine Fabeln und Sagen, sondern anthropologische Wirklichkeiten. Auch diese von mir seit fast 30 Jahren verfochtene These wird jetzt von der exakten Wissenschaft anerkannt.

Auch der Münchener Hochschullehrer Edgar Dacqué hat meine anthropozooische Theorie von der Abstammung der Menschen bereits akzeptiert und behauptet, daß der Mensch nicht vom Uraffen abstamme, sondern der Affe von einer Ur-Menschenart. Denn der Ahne des Menschen erscheint bereits lange vor der Eiszeit als Zeitgenosse verschiedener Saurier, der Drachen, der Lintwürmer und Seeschlangen. Auch Prof. Westenhöfer von der Berliner Charité, und van Bergh[4]) u. v. a., die sich mit diesem Thema beschäftigen, kommen zu demselben Resultat wie ich.

Nach ariosophischer Auffassung sind also die Niederrassen Degenerierungen und Entartungen der vormenschlichen Urform. Und die Träger und die Schöpfer der bolschewistischen Ideen sind eben die Abkömmlinge jener durch Zuchtlosigkeit entarteten Vor- und Ur-

[3]) Vgl. „Ostara" 5—9, 15—19 „Theozoologie" (mit zahlreichen Abbildungen, ferner J. Lanz-Liebenfels: Bibliomystikon I, „Anthropozoikon", Verlag Reichstein, Pforzheim.

[4]) „Affenmensch oder Menschenaffe", Verlag H. Reichstein, Pforzheim, Blumenheckstraße 21.

menschentypen. Die Träger des Kommunismus sind Entartete, nach dem Auslesegesetz der Vernichtung Verfallene, ebenso müssen auch ihre Ideen Entartungen sein, die keine Zukunft in einem sozialen Staat haben. Sie sind vor- und urmenschliche Ideen, die rein auf Negatives und auf Zerstörung gerichtet und daher auch dem Untergang geweiht sind.

Dies im einzelnen nachzuweisen, ist der Gegenstand und Zweck dieser Abhandlung.

2. Der zoologische Ursprung des Bolschewismus.

Bolschewismus, Kommunismus und verwandte soziale Erscheinungen sind also im Wesen rassenhafte Erscheinungen, die zu allen Zeiten und bei allen Völkern auftreten, wo die heldische Rasse sich mit den niederen Rassen vermischte und wo die durch die ariosophische Religion aufgerichteten rassenhygienischen Dämme durch rassenbewußtlose Zuchtlosigkeit eingerissen worden waren. Als ich zu Anfang des Jahrhunderts in allen Großstädten der Welt die Sexualorgien europäischer Frauen mit den farbigen Kerls der „Lunaparks" und „Eingeborenenausstellungen" beobachten konnte, habe ich mit apodiktischer Sicherheit die Tschandalenkatastrophe prophezeien können. Sie ist auch pünktlich und genau so eingetroffen, wie ich sie vorausgesagt habe. Die Früchte der „zoologischen Gärten"" und der schamlosen Orgien europäischer Weiber sind jetzt nach 30 und 40 Jahren reif geworden und brachten uns den Weltkrieg, die Weltrevolution und die bolschewikische Bestien-Sintflut. Perverse, zuchtlose Weiber bescherten uns zu den alten unter uns seit jeher lebenden Urmenschen, neue Massen von rezenten Niederrassenmischlingen.

Das Phänomen des Bolschewismus und der Proletardiktatur ist geradezu als die Todesursache aller alten Kulturen zu werten. Alle die alten gewaltigen prähistorischen und historischen Kulturen sind nicht von außen her, sondern von innen her durch die Proletardiktaturen und den fanatischen Zerstörungstrieb der primitiven Urmenschenarten und der durch arische Zuchtlosigkeit erzeugten Tschandalenbastarden zerstört worden.

Sir Galahad sagt in seinem „Idiotenführer"[5]) richtig und geistvoll: „Der instinktive Todhaß der Entrassten, Entzüchteten, Zuchtlosen gegen den un-gemeinen Menschen in seiner unbestechlichen Geschlossenheit (ist die Urquelle des sogenannten Klassenhasses)." Es ist der Neid und Haß des unschöpferischen Teufels gegen Gott den Schöpfer und gegen dessen Kinder.

Die atlantische, ägyptische, babylonisch-assyrische, griechische und römische Kultur ist gefallen, als die zahlenmäßig schwache arioheroische Rassenschichte der Herrscher, Krieger und Priester in der Vermischung mit Dunkel- und Urrassigen zugrunde gegangen war, und die Rasse der Mischlinge teils durch Sexualakrobatik, teils in blutig bestialischen Revolutionen in die höheren Schichten aufgestiegen war und das Steuerruder der Staaten an sich gerissen hatte. Die

[5]) München, 1925.

Folge dieses Aufruhrs und der „Sexualakrobatik“ der Untermenschen war überall und immer dieselbe: Völlige Rückkehr zum bestialischen Urzustand, zu dämonischem Kannibalismus und zerstörungswütigem Bolschewismus, wie wir ihn in Ungarn und Rußland erlebten. Die Rassengesetze sind aber Naturgesetze von unerbittlicher Logik.

Ruinen, Wüsteneien, verschändete Länder, Menschen und Kulturen sind das Werk der untermenschlichen Rassensintflut.

Bei dieser merkwürdigen rassen- und kulturgeschichtlichen Erscheinung ist nun noch folgendes zu beobachten. Hat die untermenschliche Rassensintflut einen arioheroischen Kultur- und Rassenkreis zerstört, dann richtet sich zum Schluß diese Bestienhorde in ihrer Sinnlosigkeit und in ihrer Unfähigkeit zu aufbauender und schöpferischer Arbeit selbst zugrunde und ermöglicht so das Neuerstehen eines neuen arioheroischen Kulturkreises. Sobald aber dieser wieder seine Hochblüte erreicht hat und in Berührung mit den von der Untermenschen-Sintflut zerstörten Gebieten kommt, tritt sofort eine starke anziehende Wirkung auf die Rassenhefe der alten zugrundegegangenen Kulturen in Erscheinung. So wie das Ungeziefer dem Licht zufliegt, so strömen die nur auf ein Schmarotzerleben eingestellten und daher stets nomadisierenden untermenschlichen Massen der alten Rassenhefe in die Gebiete der neu erstehenden arioheroischen Kulturen ein, um sie vor allem durch geschlechtliche Ausschweifungen von innen und vom Keim her zu zerstören. Im Laufe von zehntausenden von Jahren hat sich aus der Rassenhefe aller untergegangenen arioheroischen Kulturvölker ein Volk, oder wenn man will eine Art untermenschlichen Rassenblocks gebildet, der in schauerlichster Vermischung alle Reste der urmenschlichen Menschenarten in sich aufgenommen hat. Den Kern dieses Rassenblockes bildet die talmudische Judenschaft[6]); ihr gehören aber auch die Massen der heutigen romanischen, semitischen und mongolischen Völker an, mit einem Wort das Milliardenheer der Menschen, die wir mit dem Namen „Tschandalen“ zusammenfassen. Als Produkt der Zuchtlosigkeit sind sie selbst unsozial, antisozial, zucht- und schamlos!

Daß dem wirklich so ist, das behauptet sogar der Talmud, der lapidar sagt: „Drei Wesen sind scham- und zuchtlos: der Hahn unter dem Federvieh, der Hund unter den Vierfüßlern, Israel unter den Völkern[7]).“

Prof. Nilus hatte in den von ihm 1906 (russisch) herausgegebenen „Protokollen der Weisen von Zion“ eine Karte beigedruckt, in der die Entwicklung und Geschichte dieses jüdisch-bolschewistisch-tschandalischen Weltreiches in Form des „Weges der Schlange“ abgezeichnet ist. Prof. Schwarz-Bostunitsch nahm die Karte auch in sein Freimaurerbuch auf. Nach dieser Darstellung ist der Weg der Tschandalenherrschaft folgender.

[6]) Wenn ich hier, sowie in meinen anderen Schriften von Juden spreche, so meine ich diese Talmud- und Kahaljuden und nicht die staatlich tolerierte jüdische Konfession. Ich spreche hier von Rasse, nicht von Konfession.

[7]) Tr. Beza, 25, 2.

1. Etappe: zirka 429 v. Chr. Griechenland zur Zeit des Perikles.

2. Etappe: Rom unter Augustus, also zirka zu Christi Geburt.

3. Etappe: 1552 Madrid, Zeitalter der „Renaissance“ und der Jesuiten.

4. Etappe: London und die englische Revolution unter Cromwell, der die Juden wieder nach England zuließ.

5. Etappe: Zeitalter des Judstitzenbastards und Banditenkönigs Ludwig XIV. und der beginnenden Freimaurerei (1717). Diese Periode schließt ab mit der Menschenschächtorgie der „großen“ französischen Revolution, mit den napoleonischen Kriegen, nachfolgenden Revolutionen und dem Endsiege Londons über Paris.

6. Etappe: Nun kriecht die „Schlange“ von Westen nach Osten zurück. Seit 1871 bis 1881 ist das machtvolle neue Hohenzollern-Deutschland und Berlin der Angelpunkt des talmudisch-tschandalischen Weltreiches.

7. Etappe: Beginnt 1881 mit der Ermordung Alexander II. und der Unterhöhlung des russischen Reiches und schließt ab mit der Entfesselung des ungeheuerlichen Weltkrieges 1914—1918.

8. Etappe: Die Schlange ist in ihre Heimat Palästina zurückgekehrt. Die Juden haben aus den Trümmern des von der „Schlange“ verheerten Abendlandes ihr eigenes Reich offen sichtbar errichtet.

Die Leitung dieses Tschandalenreiches haben die Talmudjuden. Und sie leiten dieses Reich nach den intransigentesten Rassengesetzen. Ihr Ziel ist die antisoziale, zerstörende, schmarotzende Tschandalenrasse in dämonischer Reinheit herauszuzüchten.

Sir Galahad sagt daher treffend: „Für die anderen läßt Juda durch seine Medizinmänner Inzucht (richtiger Reinzucht!) zur biologischen Todsünde stempeln, selbst bleibt es die reinste, daher instinktsicherste Rasse.... Bei anderen untergräbt es jeden Adelskult, selbst hegt es eine der exklusivsten Aristokratien der Welt: Die Sephardim und sonnt sich in deren Kastenhochmut. Den anderen redet es mit hochgradiger Beflissenheit zu, ihre Eigenart aufzulockern, selbst bleibt es der Mahnung treu: „Ihr seid das Salz der Erde. Wo das Salz dumm wird, womit soll man salzen?“ Die anderen überzieht es mit der Gehirndarre des Materialismus. Selbst hat es sehr geheime Lehren, „zaubertiefer Weisheit[8]) voll.“[9]) Diese „zaubertiefen“ Geheimlehren und Geisteswissenschaften enthält eben der Talmud. Schon 38 n. Chr. droht der römische Kaiser Claudius den alexandrinischen Juden wegen ihrer politischen und wirtschaftlichen Umtriebe. Er müsse, wenn sie sich nicht bessern, gegen sie vorgehen, weil sie eine allgemeine Krankheit der Welt erregten[10]).

[8]) Magie, Kabbalah, Astrologie, Biochemie, Blut- und Sekretbiologie, Okkultismus!

[9]) Idiotenführer, S. 186.

[10]) Nach einem von Julius Bell herausgegebenen Papyrus. Zitiert in Sir Galahad, Idiotenführer durch die russische Literatur, München, 1925. S. 128.

Die Talmudjuden hatten schon in den frühesten Zeiten Proletardiktaturen nach dem Rezept ihrer Talmudschriften inszeniert. Am lichtvollsten schreibt darüber *Schwartz-Bostunitsch* in seiner Flugschrift „Der jüdische Imperialismus"[11]. Alle diese Revolutionen zeichnen sich durch wirklich viehische Grausamkeiten und Schandtaten aus. So schlachteten die Juden in dem kretischen Aufstand unter Kaiser *Trojan* (98–117 n. Chr.) 240.000 Menschen hin. Unter *Hadrian* (117–138) richteten sie in der Kyrenaika ein ähnliches Blutbad an. Eine ausgesprochene bolschijüdische Revolution war der Aufstand des *Bar-Kochba* (132–135), der sich mit Stolz und Absicht den „*Sohn der Hure*" nannte und dessen Soldaten als Feldabzeichen dasselbe rote Pentagramm (Drudenkreuz) trugen, wie die heutigen Bolschewiken.

Der Philosoph *Euphrates* schreibt gelegentlich der Niedermachung der Juden durch Kaiser *Vespasian*: „Die Juden waren längst *abgefallen*, nicht von den Römern nur, *sondern von der Menschheit*, es wäre besser gewesen, sie gar nicht (im Römerreich) zu haben[12]."

Nachdem nun das Römerreich so von innen her von dem „Wurm" des Untermenschen- und Tschandalentums zerstört worden war, kommt durch das erstarkende Germanentum frisches nordisches Blut und mit ihm im Abendland — das *Christentum* zum Durchbruch. Schon aus dem Umstand, daß der Aufstieg des Christentums zur Weltgeltung erst mit dem Aufstieg der germanischen Völker einsetzt, können wir schließen, daß der Wesenskern des Christentums nicht jüdisch-tschandalisches, sondern arioheroisches Geistesgut war. Die Tschandalen, die das zusammenbrechende Römerreich bewohnten, waren ganz unfähig, die hohen Lehren des Christentums, das übrigens gnostischen, daher griechisch-persischen und neuplatonischen Ursprungs ist, zu erfassen. Allerdings wurde dieses Christentum schon damals von den Tschandalen geflissentlich zur Humanitätsreligion umgedeutelt.

Die ganze Sachlage hat *Sir Galahad* richtig erfaßt, wenn er schreibt: „Um die einzelnen Germanenstämme nacheinander bis in ihre Zukunft hinein zu beugen, mußte dort angesetzt werden, wo ihre elementare Triebkraft zur Qualität (d. i. ihre Rassenvollkommenheit) lag: es hieß ihnen vorerst ihr *Mythengut* (d. i. die ariosophische Rassenlehre und Rassengeschichte) und Kultwelt (d. i. die ariosophische Religion) als Wunschtraumgebilde gewaltsam zertrümmern, sie selbst mit artfremdem Quietismus zerfressen, wie es am brutalsten den Sachsen geschah, da man lang vor *Herder* schon wußte, wie sehr Religion Produkt[13] des Nationalcharakters ist und an Stelle mephitischer Kriegschemie neuerer Tage, seelische Vergasung des Gegners en gros betrieb, wo es nicht ging, ihn geradewegs abschlachtete[14]."

[11]) *Schwartz-Bostunitsch*. Der jüdische Imperialismus, Berlin, 1929, S. 12.

[12]) Zitiert nach *Sir Galahad*, Idiotenführer durch die russische Literatur, München, 1925, S. 128.

[13]) Aber auch Rassenbildner und Rassenzüchter!

[14]) *Sir Galahad*, Idiotenführer durch die russische Literatur, München, 1925, S. 123.

Das ist der Kern aller Christenverfolgungen und „Glaubenskriege", die im Grunde alles Rassenkriege, Kriege der Tschandalen gegen die Heroiker sind.

Schon *Rohling* macht aufmerksam, daß die Christenverfolgungen der römischen Kaiser, besonders unter *Nero*, *Mark Aurel* und *Diokletian* von Juden veranlaßt wurden![15] In den Legenden der urchristlichen Heiligen spielen Juden genau dieselbe Rolle, wie die heutigen Bolschewiken.

Als das aufstrebende Christentum, getragen von germanischen Völkern, zur Staatenbildung überging, hetzte die Tschandalen- und Satanisten-Synagoge zuerst das verkommene und in Ausschweifung sinkende Byzanz gegen die Germanenvölker auf und faßte, als dies nicht ganz zum Ziele führte, im *Islam* die ganze Rassenhefe der alten antiken und orientalischen Kulturen zu einem großen und konzentrischen Vernichtungsangriff gegen das Christen- und Germanentum zusammen. Die Islamiten hausten, wohin sie kamen, unter Leitung der jüdischen Synagoge, mit genau derselben raffinierten und bestialischen Zerstörungswut, wie die heutigen Bolschewiken.

Und zwar sollte der Angriff zugleich von drei Seiten, von Osten gegen Kleinasien und Balkan, von Süden gegen Italien und von Westen her gegen Spanien erfolgen.

Es ist eine erwiesene Tatsache, daß die Araber von jüdischen Gesandtschaften zur Eroberung und Vernichtung des Westgotenreiches in Spanien aufgefordert wurden. Die Mauren siegten und der arioheroische Adel und Klerus mußten sich in die nördlichen Gebirge Spaniens zurückziehen. Die Mauren wüteten in Spanien aber genau so mit Morden, Brennen, Schänden, „Bodenreform", Mietenreform, Konfiskation usw., wie die heutigen Bolschewiken. Alle Traditionen der ruhmreichen Westgotenherrschaft wurden von den Tschandalen zerstört.

So suggerierte die Synagoge dem idiotischen, entarteten König *Philipp* IV. von Spanien, seine Hofnarren als „Reges Godos", als die Westgotenkönige, zu verkleiden, und mit ihren Bildern den Komödiensaal des Madrider Schlosses von Alonso Cano ausmalen zu lassen. Dort kann man heute noch die „Westgotenkönige" als Narren dargestellt sehen. Die Tendenz ist nach all dem Vorgebrachten klar: die antisemitischen, arioheroischen, blonden Westgotenkönige, die Gründer dieses Staates, sollten lächerlich und verächtlich gemacht werden[16].

Die allmächtige Synagoge wirkte im Geheimen als Berater, Geldgeber, als Haremsweiberlieferant und Kindermacher an den Höfen und Harems der Kalifen. Die Kalifen und Sultane behandelten die Christen und Arier, wo sie ihrer habhaft wurden, genau wie die heutigen Bolschewiken.

Die Satanssynagoge dirigierte und finanzierte die Mongolen-, Hussiten-, Türken-, Bauern- und Religionskriege, inszenierte die Re-

[15]) Talmudjuden, S. 91.

[16]) Max v. *Boehn*: Toledo, Leipzig, S. 26.

volten der Albigenser, Wiedertäufer usw., lieferte den Türken — genau wie heute — Munition, Kanonen und Artillerieingenieure und trachtete durch das Aufgebot ungeheurer verkommener und entfesselter bestialischer Tschandalenmassen vor allem jede Erinnerung an die heldenhafte Geschichte der ariosophischen Rasse auszutilgen. Immer wieder wenden die Satanisten dieselbe Methode an. Sowie die heutigen Bolschijuden in Rußland ihre blutige Terrorherrschaft auf bewaffnete Chinesen-, Tataren- und Koreaner- und Tschechohussitenbanden fundieren, so taten es auch die Satanisten früherer Zeiten. Methode und Ziel blieb dasselbe: die Vernichtung der arioheroischen Rasse und deren ruhmreichen Kultur und Geschichte.

Dem Rate des „Toledaner Briefes“ folgend, traten diese Tschandalenbanden meist in der Maske von Religionsneuerern auf, um so durch die unseligen Glaubenskriege das arische Christentum zu entzweien, so daß sich die Arioheroiker gegenseitig in jahrhundertelangen Kämpfen abwürgten. Die Fürsten wurden gegen den Uradel gehetzt und der letztere durch die Fürsten mit Hilfe der aufstrebenden Städte vernichtet. Der neuentstehende Adel war mehr Hof- und Schranzenadel.

Der arisch-christliche Staat, der im Mittelalter durchaus auf aristokratisch-demokratischer Grundlage ruhte, wurde durch das Treiben der Satans- und Tschandalensynagoge ins Fahrwasser des Fürsten-Autokratismus und Absolutismus geleitet. Die autokratischen Fürsten, an die Juden schwer verschuldet, waren aber meist nur armselige Hampelmänner, die von der Tschandalensynagoge gelenkt wurden. Und sie wurden so gelenkt, daß sie zum Schluß wie die englischen, französischen und deutschen Fürsten das Opfer von Revolutionen wurden, die nunmehr seit fast 300 Jahren die Völker Europas nicht mehr zur Ruhe kommen lassen.

Denn im weiteren Verlaufe der Entwicklung des talmudisch-tschandalischen Weltreiches wußte sich das Judentum und Tschandalentum die Intelligenz der arisch-christlichen Völker durch den 1717 in England gegründeten Geheimbund der Freimaurer dienstbar zu machen. Das Werk dieser Dunkelmännergesellschaft waren das „Aufkläricht“, die verschiedenen Revolutionen, der Liberalismus, Sozialismus und Materialismus des XIX. Jahrhunderts, der Bolschewismus des XX. Jahrhunderts. Weitere talmudische Geheimorden zur Bolschewisierung der Welt sind die 1843 in Amerika gegründeten „Benai berith“, d. i. „Orden der Söhne des Bundes“ und die „Alliance israelite Universelle“ („Alit“), gegründet 1860 von dem Revolutionsjuden Cremieux († 1880). Die „Benai berith“ sind sozusagen die Sturmtruppen und Bluthunde, die Exekutive[17]), während die „Alit“ die „Legislative“ der geheimen talmudisch-tschandalischen Weltregierung ist.

Die Freimaurerei dient sozusagen als intellektueller Generalstab. Durch die Freimaurerei beherrscht die Tschandalensynagoge alle

[17]) Trotzki, Bela Kun, Tibor Szamuely und Dr. Deutsch in Wien gehören dem „Orden“ an.

Staatsämter, besonders Finanz, Justiz und Polizei, wodurch die Schandtaten der eigenen Leute gedeckt, dagegen die Arier und Christen jederzeit leicht mundtot gemacht werden können. Die Freimaurerei beherrscht so in allen Aemtern und Stellen das Avancement und das Vorwärtskommen des Einzelnen[18]).

Im Mittelalter, mit seiner teils bewußt, teils instinktiv geübten rassenwirtschaftlichen Bevölkerungspolitik, die konsequent auf die Niederhaltung und langsame Ausrottung des unsozialen Unter- und Urmenschentums hinarbeitete und sowohl die Größe des Gesamtvolkes als auch die Größe der einzelnen Stände in den von der Natur vorgeschriebenen Grenzen hielt, gab es kein Proletariat und keine Proletarierfrage. Diese entstanden erst durch die dämonische Arbeit der neuzeitlichen Freimaurer und der von ihnen gepredigten Irrlehren des Aufkläricht. Dieselben Juden und Sozialtalmudisten, die sich als die Anwälte und Führer des „geknechteten“ Proletariats ausspielen, sind sowohl geistig als auch meist physisch die Väter dieses Proletariats und Ursache des mit dem Proletariat zweifelsohne verbundenen Massenelends.

Ausgesucht die Juden Marx-Mardochai, der Sohn aus einer waschechten Rabbinerfamilie und Feist Loslauer (Lasalle) sind die Propheten des modernen Sozialismus, Kommunismus und Bolschewismus. Beide waren in ihrem Denken raffinierte Talmudisten und Rabbulisten und führten keineswegs ein proletarisches Privatleben. Im Gegenteil, der Bolschewik Marx heiratete eine adelige Dame — Jenny v. Westfalen —, Schwester eines preußischen Ministers, und Feist Loslauer hatte eine Fürstin als Geliebte und Protektorin. Beide waren stutzerhafte Gecken. Loslauer wollte faktisch jüdischer Kaiser in Deutschland werden und schreibt in seinen Schriften folgendes: „O, wenn ich meinen kindischen Träumen nachhänge, so ist es immer meine Lieblingsidee, an der Spitze der Juden, mit den Waffen in der Hand, sie selbständig zu machen... daß die Zeit bald reif ist, in der wir in der Tat durch Christenblut uns helfen werden.“

Dr. Arnold Ruge, der wegen seiner aufrechten arischen Gesinnung von seiner Universitätslehrkanzel verdrängt und aufs härteste verfolgt wurde, sagt richtig von dem Marxismus und Bolschewismus: „Nicht die Entthronung der Persönlichkeit, sondern die Aufrichtung der Herrschaft der jüdischen Autokratie, das ist der wirkliche Sinn des Marxismus.“

An Stelle der Herrschaft des kulturschaffenden und kulturerhaltenden, sozialen arioheroischen Menschen, soll die Herrschaft des kulturzerstörenden, antisozialen und schmarotzerischen Ur- und Untermenschen gesetzt werden. Die Bestialität soll über wahre und höhere Menschlichkeit herrschen. Rußland ist ein lebendes Beispiel für diese Tatsache.

[18]) Ueber die Freimaurer schrieben Eckardt, Pachtler, Sarsena, Wichtl, Heise, Müller v. Hausen, Graved, Henning, Ludendorff, Schwartz-Bostunitsch.

Cremieux[19]), der Gründer der „Alliance israelite" konnte daher sagen: „ein neues Jerusalem muß erstehen an Stelle der Kaiser und Päpste, denn der Talmud sagt: alle Völker und die Erde und was sie füllt, gehören Israel". Nicht Proli wollen diese tschandalischen Schnorrer werden, sondern rote Potentaten wollen sie werden und das Leben der rassenverwandten Sultane und Paschas führen.

Das Endurteil, das Bleibtreu in seinem Buch über die Pariser Kommune (1871) fällt, über die „Proletarierführer", ist um so bedeutsamer, weil ein Kommunist über Kommunisten spricht, und dieses Urteil für alle Zeiten gilt und gelten wird: „Nicht arbeiten[20]), sich nicht schlagen, nur die Früchte des Sieges einheimsen wollen, ohne die eigene Haut zu Markte tragen, andere für sich arbeiten und fechten lassen, sind diese „Proletarierführer" nichts anderes als Marodeure des Erfolges, Leichenräuber und Leichenschänder, niedriger Pöbel der untersten Hefe"[21]).

Haben die roten Bandenhäuptlinge ihr Ziel erreicht, sind sie Herrscher geworden, dann schütteln sie kühl die Proletarier von sich ab. Das Judentum, das sich z. B. während der bolschewistischen Blutherrschaft in Ungarn stolz als den „Hauptexponenten der ungarischen Proletarierdiktatur" nannte, verleugnete nach dem Sturz der Kommune ruhig das Proletariat. Der „Pester Lloyd" vom 1. November 1929[22]) erklärt unumwunden, daß die Bolschewikenherrschaft nicht von den Juden, sondern von der „Kanaillokratie" und dem „schmutzigen Straßenschlamm" des Proletariats gemacht worden war. Die Sowjetprinzen hatten sich ihr teures Leben damit erkauft, indem sie die irregeführten roten Volksmassen verrieten. So haben es die Tschandalokraten immer gemacht. Es ist nur Wasser auf unsere Mühlen, wenn diese Führer ihre eigenen Anhänger und Rassengenossen „Straßenschlamm" und „Kanaille" nennen!

Treffend bemerkt Schwartz-Bostunitsch, daß die bolschitalmudische Tschandalenkirche mit zwei Methoden arbeitet. Einerseits mit dem grauenhaft-urmenschlichen, kannibalischen blutigen Bolschewismus und Terror, der Massenschächtung der Arioheroiker, andererseits mit dem nicht minder bestialischen kalten Bolschewismus, worunter Inflation, „Mark ist Mark"-Grundsatz, Bodenreform, Mietenreform, Dawes-, Young- usw. Plan, Völkerbund, Paneuropa, Literatur- und Kinopropaganda und Entsittlichung durch Rauschgifte, Verführung und Verschacherung von Frauen und Mädchen, Sigarilentum, Homosexualität und Modeperversitäten, Bar-Unwesen, Jazz- und Strizzitum. Besonders das Familien- und Geschlechtsleben und dessen Zerrüttung ist das Hauptziel des kalten Bolschewismus. Die Mietenreform und Kommunisierung der Häuser und Wohnungen — die teuflischeste Marter, die der Bolschewismus erfunden hat, das kann

[19]) Archives isr. p. 651, anno 1861.

[20]) Wie viele der jüdischen Arbeiterführer können arbeiten und haben gearbeitet?

[21]) S. 232.

[22]) 1. Seite, 3. Spalte.

nur der beurteilen, der das erlebt hat — ist eigentlich verschleierter Sexualterrorismus. Denn mit den Wohnungen sind zugleich die Möbel und dadurch auch die Betten und die darinliegenden Weiber kommunisiert. Darauf ist es aber abgesehen, nämlich die Rasse zu verschänden.

Die geschlechtliche Verlotterung der Kinder nimmt daher im bolschewistischen Rußland ganz ungeheuerliche Formen an. Zu vielen Millionen streichen sie eltern- und herrenlos wie Hyänenrudel im Lande herum, so daß ein deutscher Kolonist verzweifelt schreiben konnte: „Ich will nicht, daß meine Kinder zu reißenden Tieren heranwachsen. Dann lieber den Tod für uns alle."

Es ist klar, daß die Bolschewiken durch die Entsittlichung der Kinder und Zerstörung der Familie die höhere Rasse, und zwar besonders die arioheroische Rasse in infernalischer und schmachvoller Weise ausrotten wollen.

Medizintalmudisten gehen sogar noch weiter, sie scheuen sogar nicht davor zurück, ihre Bazillenversuche mit armen Christenkindern zu machen. Der Lübecker Massenkindertod 1930 durch den giftigen Calmette-Impfstoff ist eine Kulturschande sondergleichen[23]), die nach Sühne schreit!

Ich will keine ausführliche Schilderung der unmenschlichen, wirklich bestialischen Grausamkeiten der Proletarierdiktaturen bringen. Sie sind ja allgemein bekannt. Ich will nur die abschließenden Endurteile sachlich und unvoreingenommen urteilender Richter und Aemter bringen.

„Sowjet-", „Räterepublik", „Proletarierdiktatur", „Bolschewismus" und wie dieser heutige Tschandalenschwindel heißen mag, sind," wie der königl. ung. Staatsanwalt Dr. Aczel sagte," nichts als ein „Verbrechergroßbetrieb", der sich politisch drapiert, um sein schändliches Handwerk um so ungestörter ausüben zu können."

Ein anderes Urteil spricht:

„Die Proletarierdiktatur fußte ... im Willen einer Abenteurerbande ... deren offen verkündetes Ziel es war, das Privateigentum vollständig abzuschaffen, einzelne Gesellschaftsklassen — wenn nötig um den Preis der Ausrottung — niederzutreten, die Menschheit in ihren Urzustand, diesen — wie sie sagten — wunderbaren Zustand zurückzuversetzen. Das Ziel war also: Raub, das Mittel zum Zweck: Mord. Die Urheber, Leiter und Durchführer dieser Bewegung waren keine Männer lauteren Charakters, unbescholtenen Vorlebens mit sittlichem Wert, nein — es waren minderwertige Menschen, solche, die immer auf Kriegsfuß standen mit den Strafgesetzen und mit diesen oft in Kollision geraten waren."

[23]) Man lese die Flugschrift Dr. Walter Kröners, „Unsere Kinder Versuchskaninchen, das Calmette-Verfahren wissenschaftlich gerichtet", herausgegeben vom „Arbeitsausschuß zur Verfolgung der Lübecker Kindertötung", Berlin, (Pücklerstraße 22) 1930.

So spricht nicht etwa ein gegenrevolutionärer Schriftsteller, sondern das „Urteil des königl. ungarischen Staatsgerichtshofes zu Budapest, vom 19. Dezember 1929, Zahl B 10.303 II in der Strafsache ... Otto Korvin (Klein) und Genossen"[24]).

Alexander v. Senger[25]) schreibt von dem Bolschewismus treffend:

„Dem Menschen wird ein punktmäßiges **tierartiges**, möglichst genußreiches Leben ohne Opfersinn, ohne Vergangenheit, noch Zukunft, also ein Leben der Schwäche ohne Heroismus gepredigt: Er werde dadurch selbst Gott. Die Wissenschaft wird verhöhnt, denn zwei wird gleich eins gesetzt, die Gesetze der Kausalität und Logik werden aufgelöst."

Die bolschi-talmudische Kunstzeitschrift „Esprit nouveau" will die Menschheit zurückführen zum „Primitivismus", sie will ihre Nahrung **wieder „unter dem Trümmerhaufen des vorsintflutlichen Paradieses suchen**, ... dem Kubismus ... der Bildhauerei der Neger anhängen"[26]).

In dieser Zeitschrift für Urmenschlichkeit kann man folgende Sätze lesen, die ganz nach Zoo und Menagerie riechen:

„**Die heroische Schönheit erscheint uns als ein theatralischer Zwischenfall.**"

„**Wir ziehen** dem Individualismus, diesem Fieberprodukt, **das Banale und Kommune vor!**"

„Man muß sich zu dem Entschluß aufschwingen, **um das Herz der Großstädte zu zerstören....** den Mittelpunkt (der alten **Städte**) muß man zerstören!"

„Wenn zahlreiche Milliarden in gigantischen gläsernen Türmen im Herzen von Paris investiert sind und wenn ein großer Teil davon Amerikanern (recte **Amerikohnern**) und Deutschen (Juden) gehören würde, ist es nicht klar, daß diese Fremden die Zerstörung mit weitschießenden Kanonen und Flugzeugen verbieten werden?"

Der Jude Rathenau wußte das schon lange, bevor wir es erleben sollten, denn er schreibt in dem bolschi-talmudischen Buch von dem kommenden Reich: „Wehe den Bauten und Gemälden, den Büchern und Gärten, der Kunstfertigkeit und Handwerksüberlieferung, der Gelehrsamkeit, Bildung und Technik, den Formen des Lebens und Verkehrs, der Arbeitsliebe, Ordnung und Pflege!" Alles wird von den Fürsten dieses „kommenden" und jetzt faktisch „gekommenen" Reiches zerstört werden.

Wir brauchen keine weiteren Beweise für den zoologischen Ursprung des Bolschewismus, wir brauchen nur die Bolschewikenführer anzusehen. Fast durchwegs sind es geradezu abschreckende, dinosaurierhafte Ur- und Untermenschentypen, wie: Marx, Loslauer, Kun, Szamueln, Corvin-Klein, Leviné, Lenin, Rosa Luxemburg[27]) usw. die reichhaltige Revolutionsmenagerie der diversen Löwys, Adlers, Bärs, Hirsch, Roß usw.

In neuester Zeit hat meine Anschauung durch vergleichende anthropologische Forschungen (u. a. durch Dr. Reginald **Langdon-Down**[28]) und besonders durch F. G. **Crookshank**[29]) eine hochinteressante Begründung und Erweiterung erhalten. Der letztere Forscher kommt im allgemeinen zu dem Schluß, daß die Handform und die Handlinien der Mongolen orang-haft, der Neger gorillahaft und der Mediterranen schimpansenhaft seien.

Was das Bezeichnende für die Mongolen- und Orang-Hand ist, ist, daß die Herz- und Kopf-Handlinie in **eine** Linie zusammenlaufen. Das ist eine für die Rassenkunde und Rassenpsychologie sehr wichtige Entdeckung, denn sie drückt äußerlich schon den Mangel der **gemütvollen Seite des Seelenlebens, also den Mangel der spezifischen Menscheneigenschaften**, aus. Der Mongole und Mongoloide ist „herzlos" und gefühllos, ist **unmenschlich**. Er ist reine Intelligenzbestie und daher gefährlicher und niedriger als ein reines Tier. Die Handlinien sind keineswegs Bedeutungslosigkeiten und ihre Erforschung und Deutung kein „mittelalterlicher Aberglaube"[30]). Denn mit Recht sagt der objektive, in keiner Weise geisteswissenschaftlich voreingenommene **Crookshank**: „Jede der drei Hauptlinien steht (wie die Nebenlinien der Hand) mit der Leistung (das ist Geste oder Handbetätigung) in Beziehung; **sie erscheinen schon im Leben des Keimlings, bevor die Tätigkeit der Hand beginnt und weisen auf eine bestimmte Art geistiger Entwicklung und bestimmten Gehirnbau hin.**" Das gilt natürlich nicht nur allein von der Form der Hände, sondern von der Form **aller** körperlichen Organe, deren verschiedene rassentypischen Formen eben verschiedenen Rassenseelen und Rassencharakteren entsprechen.

Im Gegensatz zu den Mongolen und zum Orang ist der Neger- und Gorillahandteller durch zwei tiefgefurchte Querlinien geteilt. Dagegen ist die Hand des **Schimpansen** und auch vieler **Mediterranen** gekennzeichnet durch charakteristische, fächerförmig vom Handgelenk auseinandergehende Handlinien, die auch sonst bei einer normalen Hand eines Heroikers vorübergehend auftreten, wenn man zum Beispiel in einen engen Handschuh hineinschlüpft oder bei Hantierungen, die **Geburtshelfer, Zauberer und Taschendiebe auszuüben haben**. Besonders die letzte Beobachtung läßt uns tief blicken. Die Handform verrät uns den Charakter der tschandalischen Bestie. Der mongoloide Tschandale ist der Unter-

[24]) Aktenstücke aus dem Archiv ungarischer Gerichtshöfe über die Prozesse einiger Kommunisten, 1919—1920, Budapest, kgl.-ung. Justizministerium, 1920, S. 27.

[25]) Krisis der Architektur, Zürich, 1928, S. 11 ff.

[26]) **v. Senger**, l. c.

[27]) Eine leibhaftige Bezah Zwergin, wie sie vor 2000 Jahren in Palästina in den Tempel-Tiergärten gezüchtet wurden.

[28]) Brit. med. Journal 1909, II 665.

[29]) „Der Mongole in unserer Mitte", München, 1928.

[30]) Vgl. die verschiedenen chirosophischen Schriften von E. **Ißberner-Haldane**, Verlag Reichstein, Pforzheim.

mensch der rohen Gewalt, der Räuber und Mörder, der mediterranoide Tschandale, der verschlagene, schlaue Dieb und geistige Urheber der Terrormorde. Sie sind die Sexualsatanisten und Schwarzmagier bestimmter Freimaurerlogen.

Auch die ganze Körperhaltung und Bewegung der Niederrassen zeigt Anklänge an bestimmte Affensorten. Zum Beispiel ist die sogenannte Buddhastellung (Sitz mit unterschlagenen Beinen) nach Crookshank typisch für die Mongoloiden und den Orang, dagegen die Hockstellung mit an den Bauch angezogenen Knien typisch für die Neger und den Gorilla. Dagegen sind die schlauen, lauernden, hypnotisierenden, enge nebeneinanderstehenden Augen ein Charakteristikum sowohl des Mediterranen als auch des Schimpansen.

Niederrassentum und Urmenschentum ist vielfach auch mit Idiotentum und Degeneration identisch. Nach meinen anthropologischen Anschauungen sind ja die Niederrassen Entartungen der arioheroischen Rasse. Es ist daher folgerichtig, daß sich gerade bei den Bolschewikenführern ganz unverkennbare Merkmale der Degeneration, Idiotie und besonders auch der Paralyse und Heredosyphilis [31]) zeigen.

Der sozialbolschewikische „Graf" Michael Karolyi — um nur ein Beispiel zu erwähnen — hat ein ausgesprochen mediterranes und jüdisches Aeußeres und außerdem infolge einer Hasenscharte einen Sprachfehler. Leviné, Korvin-Klein, Rosa Luxemburg — eine komplette Bezah-Zwergin — und verschiedene andere Bolschewikengrößen gehören hieher.

Dem Einfluß dieser Degenerierten verdanken wir die Entartungen des modernen Tanzes, der Kunst, der Mode und des gesamten Kulturlebens und mit Recht sagt Sir Galahad: „Mit der Inthronisierung des Idiotenideales in der russischen Literatur aber beginnt nun die systematische Welthetze gegen den vornehmen Menschen und die Vornehmheit als Qualität [32])."

Der auf den Zionistenkongressen gefeierte jüdische Dichter Nahum Bialik deklamiert in seinem Gedicht: „Die Feuerrolle": „Zerstreut euch unter den Völkern und vergiftet alles in ihrem verfluchten Hause durch den Luftmangel des Dunstes und jeder von euch säe den Samen des Zerfalls auf Schritt und Tritt [33])."

Ich könnte diese Abhandlung nicht besser beschließen als mit dem frechen, die bestialische Maske ungeniert lüftenden Gedicht eines Bolschijuden, das schon im Jahre 1913 erschien und in zynischer Weise die allgemeine Rassenverlötterung durch das Untermenschentum glorifiziert und das lautet:

[31]) Syphilis ist meiner Ansicht nach eben untermenschlichen und rassenhaften Ursprungs.

[32]) Sir Galahad, Idiotenführer durch die russische Literatur, München, 1925, S. 41.

[33]) Zitiert nach Schwartz-Bostunitsch: Der jüdische Imperialismus, Berlin, 1929.

Echt ich bin der Wurzellose,
Kein der Umwelt Anvermählter,
Keines Heimwehtraums Narkose
Treibt das Herz mir in die Hose,
Denn ich bin ein Leidgestählter.
Treibt ihr mich von euren Schwellen,
Ich bin doch der Meistbegehrte,
Eure Neidgeschreie gellen,
Denn ich trinke eure Quellen
Und ich wäge eure Werte.
Meiner Seele glatte Häute
Bergen, was ich bettelnd büßte,
Doch es türmt sich meine Beute
Und es jauchzen eure Bräute
Mit dem Auswurf fremder Wüste.
Bühnend dampft ihr euren Knaster
Zu der ehrbaren Verdauung,
Doch ich bin ein kluger Taster
Und ich reize eure Laster
Zu höchst eigener Erbauung.
Also treibe ich die Spiele
Meines reifen Uebermutes
Sonderbare, sehr subtile,
Letzte, euch verhüllte Ziele
Meines Asiatenblutes.[34])

Was bedarf es weiterer Beweise für den zoologischen Ursprung des Bolschewismus? Die Tschandalen rühmen sich ja selbst ihrer Tierheit und Schamlosigkeit. Wir haben daher nichts dagegen, wenn ein Kunstbolschewik stolz von seinen Gesinnungs- und Rassengenossen sagt: „Wir sind das geometrische Tier [35])."

3. Der talmudische Ursprung des Bolschewismus.

Seitdem die Menschheit existiert, tobt, wie wir oben ausgeführt haben, der Rassenkrieg zwischen der arioheroischen Rasse Frauja-Christi und der Rasse des Teufels, der Dämonozoa und Dinosaurier, oder wie sie Frauja-Christus selbst nennt, der „Drachenbrut" der Untermenschheit. Aber ebensolang tobt der Religionskrieg zwischen der ariosophischen Religion der heldischen Menschheit und der dämonischen Religion der Niederrassen.

Die ariosophische Religion ist hinterlegt in den alt-arischen Mythen, in Edda, Veda und auch in der Bibel. Die Religion des Teufels und der Untermenschheit ist hinterlegt im talmudischen Schrifttum.

Zwei Rassen und zwei Kirchen stehen sich seit Anbeginn der Zeiten gegenüber, die Kirche des Herrn und die „Synagoge Satans", so wie sie unser Großmeister selbst treffend nannte und charakterisierte.

Der Talmud ist im Wesen ein Kommentar der Bibel. Er ist im Wesen gleich der Tschandalenrasse nichts anderes als die ins Umgekehrte umgefälschte ariosophische Religion, ebenso wie der Teufel der „invertierte Gott" (deus inversus) und die Tschandalenrasse die Auslese der Schlechtesten ist im Gegensatz zu den Arioheroikern — der Auslese der Besten!

Ich habe oben auseinandergesetzt, daß die Juden und Tschandalen und die Träger der Proletarierdiktaturen, also des Bolschewismus, die Rassenhefe der von den Untermenschen zugrundegerichteten alten Kulturen sind. Ebenso ist auch der Talmud in seinem älteren und wertvolleren Bestandteil der Niederschlag alt-arischer Weisheiten. Insoferne hat uns der Talmud vielfach ganz wunderbare Kenntnisse, besonders auf dem Gebiete der Magie, aufbewahrt. Allerdings wurde eben diese Magie von den Tschandalo-Talmudisten

[34]) „Aktion", Jänner 1913.

[35]) v. Senger, l. c., S. 61.

zu schändlichen Zwecken mißbraucht und zur schwarzen Magie umgefälscht. Gesetze und Vorschriften, die zur Erhaltung der höheren und heldischen Rasse dienen sollten, wurden verkehrt auf die Erhaltung der Untermenschheit angewendet.

So wie die Talmudisten verkehrt lesen, so deuten sie auch alles verkehrt. Unseres Gottes Religion ist die Ariosophie. Aber auch der Satan, der lebendige Stammvater und Genius der Ur- und Niederrassen, hat zur Erhaltung und Entwicklung seiner Niederart eine Art Religion und Religionsbuch, das in allem das Gegenteil der Ariosophie ist. Diese Religion und dieses Religionsbuch ist eben der *Talmud*. Ich will damit nicht behaupten, daß der ganze Talmud schlecht ist. Im Gegenteil; auf ihn als ein Menschenwerk, müssen genau dieselben Kriterien angewendet werden wie auf die Beurteilung der Entstehung des Menschengeschlechts. Der Mensch hat sich nicht aus dem Tier oder Tiermenschen entwickelt, sondern nach unserer anderwärts begründeten Auffassung[36]) stammen Tier und Tiermensch vom Menschen ab.

So ist auch der Talmud in seinem Wesenskern das entartete, verschändete alt-arische Weistum und dem entarteten, degenerierten und verschändeten Untermenschentum, das er hervorgebracht hat und erhält, angepaßt. Der Talmud ist ein riesiges Sammelwerk verschiedenster Quellenschriften und enthält einen ungeheuren Schatz alten und echten Wissens! Das liegt auch im Wesen des Satans und der Satanskinder. Sie sind unschöpferisch, und nur imstande, das vom Schöpfer Geschaffene zu stehlen oder zu verhunzen und zu verfälschen. Satan und Tschandale haben aus der alten arischen Mythologie und Philosophie und auch aus der Bibel den Talmud gemacht, ebenso wie sie aus dem reinrassigen heldischen Menschen der alten Zeiten den modernen Tschandalen und Talmudjuden gemacht haben.

Ebendeswegen ist gerade der Talmud der augenfälligste Beweis für meine grundlegende These, daß Rassenpflege mit Religion aufs engste und organisch verbunden sein müsse. *Rassenpflege kann ohne eine Rassenkultreligion nicht bestehen und umgekehrt keine Religion ihre Reinheit ohne Rassenpflege bewahren.* Körper und Geist bilden eine untrennbare Einheit. Die Menschen sind verkörperte Geister, die Geister entkörperte Menschen!

Der Bolschewismus ist also teils ein rassenanthropologisch-zoologisches, anderseits ein karmatologisches, religiöses Phänomen.

Der Talmud ist, nach Eliphas *Levi*, das *Grundbuch der Magie*[37]). Es ist daher echter Pharisäismus, wenn uns gerade die Aufkläricht-talmudisten Metaphysik, Okkultismus, Magie, Astrologie und Kabbalah als abergläubischen Unsinn ausreden wollten. Sie taten dies nur deswegen, um uns die stärkste Waffe im Rassen- und

[36]) Vgl. „Ostara“ Nr. 5—9, 15—19.
[37]) Histoire de la magie, p. 46.

Religionskampf zu nehmen, nämlich die Hilfe der Geister und überirdischen Mächte.

Der *Talmud*[38]) ist aber anderseits auch das praktische Religions- und Sittenbuch des heutigen Tschandalentums und der Rassenhefe aller alten untergegangenen Kulturen, ein riesiger Kommentar zur Bibel, der im Laufe von fast einem Jahrtausend von der pharisäischen Rabbinerschule zusammengetragen wurde. Der Talmud ist das Werk der Pharisäer, also gerade derjenigen Menschengruppe, die Frauja-Christus ans Kreuz geschlagen hat. Das ist auf alle Fälle bedeutsam, ob man nun an einen historischen oder symbolischen Christus denkt.

Zwischen Religion und Rasse besteht ein innerer und organischer Zusammenhang, den ich als Erster bereits vor mehr als 25 Jahren entdeckte. Diese Entdeckung ist die Grundlage aller meiner Forschungen und Findungen. Die Entwicklung und der Bestand einer Rasse hängt unzertrennbar mit Religion zusammen. Die arioheroische Rasse ist das Werk der ariosophischen Rassenkulturreligion, ebenso wie die Tschandalenrasse, darunter das Judentum und der Bolschewismus, das Werk und das Geschöpf des Talmuds sind.

Erst in allerneuester Zeit sind wir daraufgekommen, daß in Blut, Samen und Sekreten[39]) rassen- und artbildende Kräfte liegen. Diese Wahrheit ist die Grundwahrheit des ariosophischen Weistums, aber auch des Talmuds. Im Talmud spielt daher Blut und Same eine große Rolle. Begreiflich auch, denn Blut und Same sind die Träger der Unsterblichkeit des Keims und der Rasse. Gerade diese große und wichtige Wahrheit hat die modernste serologische Forschung nicht nur bestätigt, sondern wesentlich vertieft. Kaum ein zweites Buch enthält so viel Magie über Blut und Same wie der Talmud.

Liebt der Arioheroiker als Gottessohn und Verkünder göttlichen Rechts und göttlicher Sitte das Licht, so liebt der Tschandale und Untermensch als Teufelssohn und Verkünder satanischen Unrechts und satanischer Unsitte das Dunkel der Geheimbünde und Geheimschriften.

In Geheimbünden leiteten daher die Talmudtschandalen seit Urzeiten ihren „Staat im Staat“, wie dies schon, allerdings nur intuitiv, Helmuth v. *Moltke* erkannte. Die Juden und Bolschewiken der verschiedenen Riten, die den Christen und Ariern vor allem ihre Götter und ihre Religion wegnehmen, verhöhnen, verspotten und aus dem Herzen und Gedächtnis austilgen wollen, sind für die eigene Person und Rasse die eifrigsten Diener und Verteidiger ihrer dämonischen Götter und teuflischen Religionen. Ja Frauja-Christus hat

[38]) Die älteste vollständige Handschrift ist die Münchener Pferse-Handschrift. Im Vereine mit meinem Freunde Dr. Joseph *Willigens* wollte ich diesen Kodex 1907 in Faksimile herausgeben (im Verlag „Lumen“). Ich hatte in Verbindung damit Erlebnisse, die haargenau den Erlebnissen gleichen, die *Rohling* in seinem „Talmudjuden“ (ed. Paasch), Hamburg, schildert und die auch *Eisenmenger* hatte.
[39]) Auch das Wort „secret“ ist merkwürdig, bedeutet sowohl „Absonderung“ als auch „Geheimnis“.

recht, wenn er sie nicht nur die Abkömmlinge von Ungeheuern und eine Drachenbrut, sondern auch in geistiger Beziehung die Kinder und Sklaven des Teufels nennt.

Aber schon Er sagt, daß die „Kinder dieser Welt“, die Talmudtschandalen, klüger sind als die Kinder jener Welt, die Arioheroiker!

Wir haben uns durch Aufkläricht, wirtschaftlichen Terror und durch exakte Lehrbüchheldogmatik unsere alten Rassengötter stehlen lassen, indes die Satanssynagoge heute ebenso wie vor 10.000 Jahren fest an ihrem Teufelsgötzen, Mammon, Moloch usw. hängt.

Die ganze moderne, völkische und antisemitische Bewegung war und ist solange unfruchtbar und erfolglos, solange sie atheistisch und antispirituell eingestellt war und ist. Die Teufelssynagoge, die mit Magie, Astrologie und Kabbalah arbeitete, berechnete nach magischen und transzendentalen Gesetzen ihre Unternehmungen so, daß sie gelingen mußten. Durch eine strenge, unerbittliche Religion hielt sie ihre Anhänger in Disziplin und stattete sie ihre Führer, besonders die Rabbiner, mit einer nahezu göttlichen Autorität aus. Das geht so weit, daß der Talmud an einigen Stellen die Autorität und Weisheit der Rabbiner **über** Gott stellt. Gott kann sich irren, ein Rabbiner aber nie.

Der Rabbi hat für die heutigen Talmudjuden eine höhere Autorität als die Bibel, denn im Tr(aktat)[40]) **Gittin** 57, 1, steht: „Mein Sohn, gib mehr acht auf die Worte des Rabbis als auf die Worte des biblischen Gesetzes“; und im **Sanhedrin** 120, 1, steht: „Wer seinem Rabbi widerspricht, mit ihm zankt, wider ihn murrt, tut ebensoviel, als ob er der göttlichen Majestät widerspräche, mit ihr zankte oder murrte.“ Was für ein Geschrei in den Tschandalenblättern, wenn die christlichen Geistlichen eine solche göttliche Autorität genössen!

Deswegen wurde auch weniger der ältere, wertvolle Bestandteile enthaltende Talmud mit seinen philosophischen und theologischen Reflexionen, als vielmehr der in der unglückseligen Renaissancezeit — der Zeit der „**hebräischen Wiedergeburt**“, wie sie H. **Heine** treffend bezeichnete — entstandene „**Schulchan Aruch**“ der Rabbiner Joseph **Caro** und Moses **Isserles** (gedruckt Venedig 1565 und Krakau 1578) das praktische Handbuch für den Judaeo-Bolschewismus. Denn der Hauptinhalt des Buches ist der Grundsatz, daß die Gojim Tiere und daher jedes an ihnen begangene Verbrechen **kein** Verbrechen, die Talmudtschandalen aber die geborenen Fürsten der Welt seien.

Nur die wenigsten Juden haben den ganzen Talmud gelesen und die wenigsten kennen ihn genau. Das liegt auch gar nicht im Interesse der Rabbiner, die wie die Freimaurer, ihre geheimwissenschaftlichen Kenntnisse für sich behalten wollen, um ihre unumschränkte Macht aufrechterhalten zu können.

[40]) Bei Talmudzitation bedeutet „Tr.“ immer „Traktat“.

Dagegen haben sich der Schulchan Aruch und andere Rabbinerschriften um so tiefer in die Seele und das praktische Leben der Talmudtschandalen eingelebt.

Schon 1869 erschien in russischer Sprache zu Petersburg das „**Buch des Kahals**“[41]) von dem Rabbiner Jakob **Brafmann**. Er ist der Vorläufer der als echt bezweifelten „Protokolle der Weisen von Zion“ und daher ein urkundlicher Beweis **für** ihre Echtheit und ihren Bestand.

Der Verfasser der „Protokolle der Weisen von Zion“ und zugleich der führende Geist des intransigenten Zionismus war **Ascher Ginsberg** († 1926) ein russischer Jude, der den Decknamen **Achad ha Am** wählte. Ginsberg machte aus dem an sich nicht schlechten Zionismus[42]) **Herzl's** († 1904) ein bolschewikisch-talmudisches Zerrbild. Der westeuropäische und aufgezüchtete **Herzl** geriet bei den Talmudjuden in Verruf und wurde wahrscheinlich wegen seines immer stärker auftretenden Antisemitismus in geheimnisvoller Weise vergiftet, ebenso wie sein Sohn, der zum Katholizismus übertrat und dann wieder Jude wurde, 1930 in den Selbstmord getrieben wurde.

War auch **Herzl's** Hauptwerk („Der Judenstaat“, 1896) noch gemäßigt, so verrät es doch unverkennbar die christen- und arierfeindlichen Ziele und ist daher ein Quellenwerk für den talmudischen Ursprung des Bolschewismus und Sozialismus.

Obwohl der Zusammenhang zwischen Bolschewismus und Talmudismus für jeden objektiv Urteilenden klar zutage liegt, wollen wir im Nachstehenden diesen Zusammenhang doch dokumentarisch belegen.

Die Parole der Talmudjuden und Bolschewiken ist dieselbe: „Mit Fackel und Schwert das Chaos zu errichten, um auf dem Chaos das Neue (= Judenherrschaft) aufzubauen[43]).“

Der Bolschewismus kann seinem Ideengehalt nach die talmudische Abstammung nicht verleugnen, denn schon sein Symbol ist talmudjüdisch, der **Davidstern**! Entweder der rein jüdische Sechszackstern oder der dämonische Fünfzackstern (Drudenkreuz). Vielleicht könnte man zwischen beiden Symbolen einen feinen Unterschied feststellen. Sechszack ist der Mensch mit dem Geschlechtsglied, die fruchtbare und bleibende Idee, also das reine Talmudjudentum mit seinem religiösen und rassigen Bewußtsein und seiner dämonischen Sexualkraft und Magie. Der Fünfzack ist der Mensch **ohne** Geschlechtsglied, also die unfruchtbare Idee, d. i. die soziale Idee im Bolschewismus, die nur vorgeschoben wird, um mit dem Terror besitzloser, unbeschnittener, selbst getaufter Tschandalen-Hilfsvölker die arisch-christliche Kirche und Rasse zu zerstören. Nach der Zerstörung werden aber diese „Hilfs-

[41]) Verdeutscht von Prof. **Passarge** 1927. Vgl. „Ostara“ Nr. 3.

[42]) Deswegen nicht schlecht, weil er die Juden zur Auswanderung veranlassen sollte.

[43]) Alfred **Roth**, Judentum und Bolschewismus, Hamburg 1920.

völker" wieder entlassen, Sozialismus, Demokratismus, Massenbeglückung werden „ins Futteral gesteckt" — wie mir einmal ein jüdischer Zeitungsschreiber offen sagte — um dem talmudjüdischen Aristokratismus und Imperialismus Platz zu machen.

Nun will ich eine kleine Auslese von Talmudsprüchen folgen lassen, die die Ideenverwandtschaft zwischen Talmudismus und Bolschewismus beweisen:

Der Talmud gebietet: „Juda soll herrschen über die Gojim."

„Gott schuf die Nichtjuden in Menschengestalt zur Ehre der Juden, denn sie wurden erschaffen, um Tag und Nacht den Juden zu dienen und nicht abzulassen von ihrem Dienst. Nun ist es nicht geziemend für einen Prinzen (d. i. den Juden!), daß ihn bediene ein Tier in Tiergestalt, wohl aber ein Tier in Menschengestalt[44])."

„Ueber die Völker der Akum[45]) ist geschrieben: ihr Fleisch ist Eselfleisch und ihr Same Viehsame und darum sind die heiligen Juden Kinder der Wahrheit, der Stamm, der am Berge Sinai parfümiert wurde, so daß jeder Schmutz von ihnen wich; . . . . Deshalb haben wir die Lehre empfangen: Den Besten von den Akum schlage tot[46])."

„Das Gut eines Nichtjuden ist wie herrenloses Gut[47]) und jeder hat das Recht dazu, sich in den Besitz desselben zu setzen[48])". „Israel gleicht der Dame des Hauses, der ihr Mann Geld zubringt. So ist Israel ohne Arbeitsplage und bekommt das Geld von den Völkern der Welt[49])."

„Der Galiläer liebt die Ehre, der Jude das Geld."

Sogar der rote Papst, Marx-Mordochai, versteigt sich in einer seiner Schriften[50]) zu der sehr interessanten Feststellung: „Die Juden haben sich insoweit emanzipiert, als die Christen zu Juden geworden sind. Welches war an und für sich die Grundlage der jüdischen Religion? Das praktische Bedürfnis, der Egoismus. Das Geld ist der eifrige Gott Israels, vor welchem kein anderer Gott bestehen darf."

Wenn ein Jude solchen Ranges von Juden so schreibt, so brauchen wir darüber nichts weiter zu bemerken.

„Unsere Weisen" — so sagt der Talmud — „haben die Wahrheit gesehen, da sie einem Israeliten erlaubten, von dem Christen-Goi

[44]) Midrasch Talpioth, S. 255 (ed. Warschau 1855).
[45]) Die Talmudjuden verstehen darunter die Christen.
[46]) Sohar III, 14, 3.
[47]) Das Grunddogma des Marxismus!
[48]) Schulchan aruch, Choschen hamischpat, 183, 7, Haga.
[49]) Jalkut Schimeoni, 75, 2.
[50]) Karl Marx-Mordechai „Zur Judenfrage", in den „Deutsch-französischen Jahrbüchern" 1844.

Wucher zu nehmen[51])." Damit ist den Talmud-Tschandalen die Wucherfreiheit gegeben. Der Fürsten- und politische Mord wird ihnen empfohlen durch folgende Stelle:

„Die Gefangenschaft der Juden wird fortdauern, solange die Herrscher der Akumvölker nicht vertilgt worden sind[52])."

Sie haben dieses Gebot in den verschiedenen Revolutionen getreulich erfüllt. Und nun ist für sie das „messianische" Zeitalter des Talmudjuden-Terrors gekommen.

Nach Sanhedrin 101, 1 wird jeder Jude zu dieser „messianischen Zeit 2800 Knechte und 310 Weiber haben". Das ist die Jetztzeit, denn ein „großer Krieg geht dieser Zeit voraus, worin zwei Drittel der Völker umkommen, sodaß die Juden sieben Jahre brauchen werden, um die eroberten Waffen zu verbrennen[53])." Nicht nur Hab, Gut und Leben nehmen die Bolschijuden den Ariern und Christen, sondern besonders und vor allem die Weiber, und zwar die schönsten, um an ihnen ihre „Geschlechtskraft" auszuproben (!) und die höhere Rasse zu verschänden.

Dazu vergleiche man die Aussprüche bolschijüdischer Führer, die die talmudischen Theorien in die Tat umsetzen:

Der Bolschiminister und Gesandte Lunatscharski nennt den Bolschewismus „die fünfte vom Judentum gestiftete große Weltreligion". Die „Produktionsmittel sind Gott Vater, das Proletariat der Sohn, der wissenschaftliche Sozialismus der hl. Geist[54])."

Einige Kunstbolschewiken taten folgende Aussprüche[55]): „Das Haus soll ein Instrument sein wie das Automobil und es wird nicht mehr als archaistisches Gebilde schwerfällig im Boden wurzeln . . . und dem frommen Kult der Familie und Rasse dienen."

„Die Dancings? Die Theater, die Nacktheit der Musikhallen? All dies ist ja nur ein Theil der erlaubten Wünsche!"

„Das Haus soll eine Wohnmaschine sein."

„Die Maschine erscheint uns als die Göttin der Schönheit."

„Die Firma Technik wird die Firma Kunst ersetzen."

Von der Religion heißt es auf den russischen Propagandaplakaten der „Gottlosen": „Die Religion ist der geistige Branntwein des Volkes!" Eben weil die Talmudisten die magische Gewalt der ariochristlichen Religion für Entwicklung und Erhaltung der Rasse kennen, wendet sich ihre geradezu pathologische Wut gegen das Christentum. Diese Wut tobt sich seit der Renaissance-Zeit nach dem Rezepte des Briefs von Toledo[56]) gegen uns aus.

[51]) Maggen Abraham, op. 72.
[52]) Sohar, I, 29, 2.
[53]) Abarbanel, Maschmia, 49, 2. Statt „verbrennen" lies: „verschoben".
[54]) Sir Galahad, Schiatenführer, S. 130.
[55]) Bei v. Senger, Die Krise der Architektur, Zürich 1930.
[56]) Vgl. „Ostara" Nr. 3, „Die Weltrevolution, das Grab der Blonden".

Es existiert z. B. noch heute eine eigene Talmudistensekte, die sich die Umsetzung des Toledaner Briefs in die Praxis zum speziellen Ziel gesetzt hat, nämlich die jüdische Sekte der Sigariten, worauf zuerst Schwartz-Bostunitsch hingewiesen hat. Diese jüdische Geheimverbindung läßt die Erstgeborenen taufen und christliche Geistliche werden, damit sie das Christentum von Innen aus zersetzen. Diese Organisation arbeitet jedoch nicht erst seit neuester Zeit, sondern seit Bestehen des Christentums. Jedenfalls ist ihre Tätigkeit besonders deutlich zur Renaissancezeit zu spüren gewesen und ihr Haupterfolg die Glaubensspaltung gewesen. Auf protestantischer Seite einerseits die von jüdischen Rabbis zensurierte und talmudisierte lutherische Bibelübersetzung, auf der anderen Seite der weltumfassende, hetzerische Jesuitenorden, der in seinen Anfängen direkt als ein Zweigverband der jüdischen Sigariten erscheint. Denn sein eigentlicher Organisator war der zweite General Jakob Lainez, ein getaufter Jude. Dieser Mann war es auch, der dem modernen Katholizismus auf dem Trienter Konzil die heutige starre, dogmatische und talmudistisch-rabbulistische Form und Richtung in Lehre und Politik gab[57]). Es gab im Anfang Zeiten, wo der Jesuitenorden fast durchwegs aus Jüdlingen zusammengesetzt war. Wenn sich also heute Juden über die Schandtaten der Jesuiten ereifern, so ereifern sie sich nur über die Schandtaten ihrer Rassengenossen und tragen Wasser auf unsere Mühlen!

Da die Familie der Hort der höheren Rasse ist, muß sie zerstört und Feindschaft zwischen die Familienmitglieder gesät werden. Deswegen predigen die Bolschewiken:

„Alles Alte ist schlecht... Du sollst deinen Vater und Mutter mißachten, denn sie sind im alten Geist befangen... Du sollst töten, nämlich den hassenswerten Feind des Proletariats... Eigentum ist Diebstahl!“ Allerdings nur christliches Eigentum! Judeneigentum ist heilig. Ich mußte trotz der großen Not lachen, als ich zur Zeit der Proletarierdiktatur an einem vornehmen Judenklub vorbeiging und davor rote Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten stehen und an den Spiegelscheiben des Lokals die großen Plakate sah mit der Inschrift: „Proletar-Eigentum! Wer sich daran vergreift, wird auf der Stelle erschossen!“

Da die Sparsamkeit die Grundlage jedes ehrlichen arisch-christlichen Reichtums ist und die Ariochristen arme Hunde bleiben sollen, verhöhnten die ungarischen Judaeobolschewiken in ihren Zeitungen Sparsamkeit als „das verabscheuenswürdigste Burschoa-Laster“!

Den judaeotalmudischen Ursprung des Bolschewismus beweisen noch folgende Aussprüche und Dokumente:

„Die Revolution in Rußland ist eine jüdische Revolution, die Krisis in der jüdischen Geschichte. Sie ist es deswegen,

[57]) Darüber vgl. das großartige aufklärende Buch des Prälaten Kofler über die Jesuiten. („Katholizismus und Judentum“, Verlag Eher, München.)
[58]) Wiener Kirchenblatt, 9. März 1930.

weil Rußland die Heimat für die Hälfte der Weltjudenschaft ist und ein Umsturz des despotischen Regiments einen gewaltigen Einfluß auf die Schicksale von Millionen emigrierter Juden in allen Ländern der Welt ist. Aber die Revolution in Rußland ist auch deswegen eine jüdische Revolution, weil die Juden die aktivsten Revolutionäre im Zarenreiche sind[59]).“ (Und auch sonst!)

„Die russische Revolution ist und war der notwendige Schritt, um mit Hilfe der russischen Juden den Zionismus zu verwirklichen“[60]).

Schon 1915 schrieb der Bolschi-Talmudist Nahum Goldmann: „Was war, muß weg[61]).“ Nach dem Weltkrieg deklamierte er triumphierend:

„Der Weltkrieg hat den Juden das Glück, die Beseitigung des Militarismus, die Seligkeit gebracht. Der Traum der Jahrtausende ist erfüllt. Es ist ein Glück ohne gleichen, heute als Jude zu leben in dieser neuen Zeit[62]).“

Ein anderer Bolschi-Talmudist schreit vor Entzücken:

„Wir haben die alten Götzen gestürzt und neuem Leben die Bahn gebrochen, indem wir uns nun an der Spitze der Regierungen Deutschlands sehen. Wir wissen aber auch, daß wir auch schon in allen anderen Kulturländern die Drähte in der Hand haben. Um bis hieher zu gelangen, brauchten wir bisher die Heimlichkeit der Klugheit gegen die bestehenden Gewalten. Nun, da sie gestürzt sind, dürfen wir frei unsere Fahnen entrollen. Es gibt nichts mehr, das uns die neuen Mittel der Herrschaft noch entreißen könnte... Vielen haben wir beide Mittel ausgespielt, das Geld gegen den Illusionismus der alten Regierungen wie der Sozialisten und Bolschewisten, und die Suggestion gegen die reale Macht des Militarismus und gegen das Geld des illusionistischen Bürgertums und niemand kann uns die Art der Verwendung dieser Mittel nachmachen, weil sie auf unseren spezifischen Vorzügen der Rasse beruht.

Ein anderes ist der Emporkämpfende als der Sieger, der Galizier als der arrivierte Edeljude! Was wir auf den untersten Stufen unseres Aufstieges tun mußten, werden wir auf der obersten nicht mehr nötig haben und auch nicht mehr tun dürfen, um der errungenen Herrschaft würdig zu bleiben... Wir haben die Welt gewonnen: jetzt müssen wir auch noch deren Achtung gewinnen, auf daß sie unsere Herrschaft als verdient anerkennt und befriedigt an unseren ferneren Maßnahmen als die menschlich beste Lösung einer ja nie vollkommenen auszugleichenden Weltordnung hinnehme... Unser Geist wird über alle Völker herrschen[63]).“

[59]) „The Maccabean“, November 1905, nach „The Gentile Tribune“, 9. Februar 1922.
[60]) „The Maccabean“, April 1917, zitiert nach „The Gentile Tribune“, 9. Februar. Scranton, Pa.
[61]) Alfred Roth, Bolschewismus und Judentum, Hamburg 1920.
[62]) „Protokolle d. Weisen“, ed. zur Beek, 1920, S. 52.
[63]) „Die siegreiche Weltanschauung u. d. Juden“, 1920.

Der Oberrabbiner von Krakau, Osias Thon, sagte 1918 nach dem Umsturze in einer Rede im Wiener Konzerthaus: „Die neuen siegreichen Ideen sind eigentlich alte jüdische Ideen."

Die russische Zeitung „Prisyw" vom 6. Februar 1920 brachte ein wichtiges Geheimdokument zum Abdruck, das die engsten Zusammenhänge zwischen Bolschewismus und Talmudjudentum völlig authentisch erweist. In diesem Schriftstück[64]) heißt es u. a.: „Söhne Israels! Die Stunde unseres endgültigen Sieges ist nahe! Wir stehen am Vorabend unserer Weltherrschaft... Unlängst noch schwach und hilflos, erheben wir jetzt, dank der Umwälzung in der ganzen Welt, stolz das Haupt. Jedoch müssen wir vorsichtig sein, weil man mit Ueberzeugung sagen kann, daß wir dadurch, daß wir über die zerstörten Altäre und Throne geschritten sind, uns noch weiter auf dem vorgenommenen Pfad bewegen müssen. Die Autorität und die Sitten der uns fremden Religion haben wir durch erfolgreiche Propaganda einer schonungslosen Kritik unterworfen. Wir vernichteten fremde Heiligtümer und zerrütteten den Völkern und Reichen ihre Kultur und Traditionen... Jedoch müssen wir vorsichtig sein, denn unser schlimmster Feind ist das unterworfene Rußland. Der Sieg, den unser Geist davongetragen hat, kann sich in dem neuen Geschlecht nochmals gegen uns wenden... Die heilige Sorge um unsere Sicherheit läßt nun kein Mitleid und keine Barmherzigkeit zu[65]). Dadurch, daß wir dem Volk sein Hab und Gut und sein Geld nehmen, haben wir es in traurige Sklaven verwandelt... Wir dürfen kein Mitleid haben mit unseren Feinden: wir müssen die besten und führenden Elemente entfernen, damit das unterworfene Rußland keine Führer hat. Hiemit vernichten wir jegliche Möglichkeit, sich unserer Macht zu widersetzen. Wir müssen einen Haß zwischen den Parteien erwecken und einen Kampf zwischen den Bauern und Arbeitern hervorrufen. Der Krieg und der Klassenkampf zerstört die Kulturplätze, welche von den christlichen Völkern geschaffen sind. Aber seid vorsichtig, Söhne Israels. Unser Sieg ist nahe, weil unsere politische und ökonomische Macht und unser Einfluß auf die Völkermassen größer werden. Wir kaufen Gold und Reichsanleihen auf und haben dadurch die Vorherrschaft auf den Börsen der Welt. Wir haben die Macht in Händen, aber seid vorsichtig!... Braunstein (Trotzki), Apfelbaum (Sinowjew), Rosenfeld, Sternberg — sie alle, wie auch viele andere sind wahre Söhne Israels. In den Städten, Kommissariaten, Verpflegungsämtern usw. spielen die Vertreter unserer Nation die Hauptrolle. Laßt euch nicht vom Sieg berauschen!... Denkt daran, daß man der roten Armee nicht trauen kann, weil sie plötzlich die Waffen gegen uns

---

64) Alfred Roth, Judentum und Bolschewismus, Hamburg 1920 und Schwartz-Bostunitsch, Der jüdische Imperialismus, Berlin W. 57, Verlag Bihlmann.

65) Deswegen sollen der russische Bolschewismus und die Versailler, St. Germainer und Trianoner „Friedens"-Verträge ewig dauern!

richten kann[66]). Söhne Israels! Die Stunde des langersehnten Sieges über Rußland ist nahe! Bildet engere Reihen! Predigt laut die Nationalpolitik unseres Volks! Kämpft für unsere ewigen Ideale. Gezeichnet: Zentralkomitee der Petrograder Sektion des internationalen Verbandes der Israeliten."

Nach dem „Kurjer Warszawski", Nr. 141, schrieb ein gewisser M. Kohan in dem Charkower „Kommunist": „Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die große russische Revolution das Werk der Juden ist. Die Juden haben sie nicht nur durchgeführt, in ihren sicheren Händen ruht auch heute noch die Sache der Sowjets. Solange die Leitung der roten Armee in den Händen Leo Trotzkis ruht, dürfen wir beruhigt sein.

Es ist wahr, die Juden dienen nicht als gewöhnliche Soldaten in den Reihen der roten Armee, in den Komitees aber, in den Räten der Delegierten und als Kommissäre führen die Juden mutig und furchtlos (!) die Massen des russischen Proletariats zum Siege. Nicht umsonst gehen die Juden bei den Wahlen in sämtlichen Sowjetbehörden als Sieger hervor, nicht umsonst hat das russische Proletariat den Juden Braunstein-Trotzki sich zum Führer und Leiter erwählt[67])."

Und noch ein wichtiges Dokument:

„Wir erhielten von der Front ein historisches Dokument in der Judenfrage, das von erstklassiger Bedeutung ist. Unsere Truppen fanden es in einer der in Shitomir erbeuteten bolschewistischen Kanzleien. Dieses Dokument hat in der Uebersetzung folgenden Wortlaut:

Streng vertraulich! — Nach dem Lesen vernichten! — Befehl Nr. 451. — 20. März 1920. — Mit Rücksicht darauf, daß der Personalstand unserer Division in zwei grundverschiedene Teile zerfällt, nämlich in eifrige Kommunisten von ausschließlich jüdischer Abstammung und mobilisiertes Sabotagegesindel[68]), erteile ich allen Führern und Rotten, Schwadronen und Batterien der mir anvertrauten Division nachstehenden dringenden Befehl: Während der Handlungen der Division an der Frontlinie sind alle vordersten Posten sowie Erkundigungstruppen ausschließlich mit Rotgardisten örtlicher Abstammung zu besetzen[69]), beziehungsweise zusammenzustellen, auf keinen Fall aber mit Juden; diesen sind lediglich politische und Kanzleiarbeiten, Dejours usw. anzuvertrauen. Auf Grund einer Depesche des Genossen Goldenberg, Kommissär des Stabes XII. Armee Nr. 764, vom 17. März 1920: Divisionskommandant: Kohn, Kriegskommissär: Tischenberg, Chef des Divisionsstabes Zinkelmann."

Ganz ähnlich ist der Befehl der XII. bolschewistischen Armee vom 30. Juni 1920, der in Kiew erlassen wurde. Darin heißt es: „4. Dörfer,

---

66) Dort liegt der Angelpunkt!

67) Vgl. Alfr. Roth, Judentum und Bolschewismus, Hamburg 1920, S. 15.

68) Das sind die christlichen Arbeiter-Proletarier!

69) Als Kanonenfutter!

in denen antibolschewistische Propaganda festgestellt worden ist, sind dem Erdboden gleichzumachen. Ferner sind die Schuldigen ohne Gericht und Untersuchung auf der Stelle zu erschießen.

7. Da die jüdische Bevölkerung sich durch besonderen Eifer für die Sache des Kommunismus ausgezeichnet hat, ist mit Rücksicht auf den Antisemitismus der polnischen Banden den jüdischen Genossen in erster Linie zu helfen, besonders im Falle unseres Rückzuges[70])."

Ich könnte diese Dokumentenreihe zu einem ganzen Buch ausgestalten, ich will aber schließen, indem ich dem berühmten amerikanischen Milliardär Henry Ford das Schlußwort gebe:

„Zwei Organisationen, gleich beachtenswert durch ihre Verheimlichung und durch ihre Macht, sind die Newyorker Kehillah (Kahal) und das amerikanische jüdische Komitee (American Jewish Commitée oder A. J. C.) ... „Die Kehillah ist der stärkste Faktor im politischen Leben Newyorks, das sie völlig umgestaltet hat. ... Nach den Akten der Kehillah war der unmittelbare Anlaß ihrer Organisation die Durchsetzung eines Einspruches gegen die Behauptung Gen. Binghams, des damaligen Polizeipräsidenten von Newyork, daß die Hälfte aller Verbrechen der Stadt von Juden verübt würden. Eine Untersuchung der Regierung über den „Weißen Sklavenhandel" (Mädchenhandel) förderte höchst ungünstiges Material gegen die Juden zutage und erregte die öffentliche Meinung. Dem mußte entgegengearbeitet werden: Bald darauf mußte Gen. Bingham aus dem öffentlichen Leben abtreten. Eine sehr angesehene Zeitschrift, die das Ergebnis der Untersuchung über den Mädchenhandel in einer Reihe von Artikeln zu veröffentlichen anfing, wurde veranlaßt, nach dem ersten Aufsatz abzubrechen. Das war 1908. Das A. J. C. war schon 1906 gegründet worden... Der Kahal ist die besondere jüdische Form der Regierung und Verwaltung... Die Friedenskonferenz ließ für Polen und Rumänien ausdrücklich den Kahal zu...

Die Kehillah (Kahal) von Newyork ist die größte und machtvollste jüdische Organisation auf der Erde. In dieser Stadt liegt der Kraft- und Machtmittelpunkt des Judentums... In dieser Körperschaft finden sich in der Tat alle Gruppen und Interessen zusammen, sie treffen sich dort als Juden. Der Kapitalist und der Bolschewist, der Rabbi und der Gewerkschaftsführer, der streikende Arbeiter und der Unternehmer, gegen den er streikt, alle vereinigen sich unter der Fahne Judas. Man greife den jüdischen Kapitalisten an und der jüdische Anarchist wird ihm zu Hilfe eilen. Sie mögen sich nicht gerade lieben, aber stärker ist das gemeinsame Bindemittel: Haß gegen die Nicht-Juden[71])."

Was will man mehr: Bolschewismus, Judentum, Niederrassentum und Talmud sind eins!

[70]) „Times", 22. Juli 1920.
[71]) Henry Ford, Der internationale Jude, II. Bd., Leipzig, 1922, S. 67 ff.

4. Unzoologische und untalmudische Folgerungen!

Was ist nun zu machen? Wir stehen vor einem Chaos! Aber schon im 4. Psalm heißt es: In tribulatione dilatasti mihi, das heißt „aus Klage schaffst Du mir Gewinn"[72]). Seitdem die Rasse und Kirche der Gotteskinder besteht, zerbrechen sich die Frommen die Köpfe, warum Gott die Satanssynagoge und die Satansrasse der Untermenschen zugelassen hat. Die Väter antworten uns darauf klipp und klar: Damit die Gotteskinder dadurch geprüft und immer mehr geläutert werden, damit die abgefallenen Christen wieder Christen und die rassenbewußtlos gewordenen Arioheroiker wieder Arioheroiker werden. Es ist wahr, die Satanssynagoge und der Bolschewismus haben uns das Chaos auf allen Gebieten, in Religion, Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Politik und Sitte gebracht.

Wir Arioheroiker und Ariochristen haben es verdient! Man versteht das alles erst dann, wenn man diese Tatsache vom ariosophischen und karmatologischen Standpunkt aus betrachtet. Wir sind unsterblich körperlich in Keim und Rasse, wird sind aber auch unsterblich durch unsere Seelen. Wir haben gesündigt einerseits in unseren Vätern und Großvätern, die Rasse als Ganzes hat gesündigt, wir haben aber auch in unseren früheren Verkörperungen, also jeder auch einzeln für sich gesündigt. So wie im Naturleben herrscht auch im Geistesleben das unerbittliche Gesetz der Erhaltung der Kraft, nichts wird unverdient gegeben, nichts wird unverdient genommen. Frei und erlöst wird nur der, der alle seine Sünden, die er im Leibe und in der Seele begangen, abgebüßt hat. Wir, die wir jetzt so viel zu leiden haben, mehr als alle Generationen vor uns, wir büßen auch mehr ab, deswegen sind wir, die wir „die Genossen des Leides" sind, auch dazu auserkoren, die „Genossen der Auferstehung und der Freude" zu werden.

Schon daß ich nach 1000 Jahren zum erstenmal wieder solches schreiben und drucken lassen kann und daß es von 100.000, ja Millionen begriffen und nunmehr in Tat umgesetzt wird, ist ein Beweis, daß es nach 1000 Jahren wieder tagt und ein Teil der arioheroischen Rasse seine Schuld abgetragen hat, und nunmehr für diesen Teil Heil und Erlösung naht. Die jetzige Ariergeneration hat Unsägliches erlebt und erlitten, sie hat aber das große, unsagbare Glück erlebt, den Wiederaufstieg des ariosophischen Weistums zu sehen! Epochale und grundstürzende Wandlungen im Völker- und Geistesleben haben sich im letzten Vierteljahrhundert ereignet, eine neue Welt mit neuen Menschen ist erstanden. Mit dem rassenbewußten Ariertum ist auch das glaubensbewußte und siegsichere Ariochristentum allenthalben erwacht. Faszismus, Nationalsozialismus, Heimwehrbewegung sind in unaufhaltsamem Fortschritt und bauen an der neuen Welt. Sehen wir ab von den Personen, sehen wir auf die Ideen!

[72]) Vgl. „Psalmen teutsch", Verlag Reichstein, Pforzheim.

Der berühmte Rechtslehrer Franz v. Liszt († 1919) sagt von den Talmudjuden: „Es wird einmal für alle Völker, unter welchen Juden wohnen, der Tag kommen, wo die Frage ihrer allgemeinen Ausweisung die Frage von Leben oder Tod, Gesundheit und Siechtum, friedlichem Leben oder ewigem sozialen Fieber werden wird!" In dieser Leidenszeit halten wir jetzt!

Doch auch der Weg zu Heil und Rettung wurde schon im vorigen Jahrhundert geahnt.

Edouard Drumont sagt in seiner Vorrede zu Rohlings „Talmudjuden" geistvoll und witzig: „Die vaterländische Jugend fragt sich, ob es nicht möglich wäre, im Falle einer Kriegserklärung die Fürsten Israels zu ergreifen und sie zu zwingen, die Milliarden, die sie uns gestohlen haben, herauszugeben, so daß wir unter günstigeren Bedingungen kämpfen können.... Der durch das Monopol der großen Magazine ruinierte Ladenbesitzer, der kleine von den Freibeutern der Börse um seine Ersparnisse gebrachte Rentier, der Arbeiter, den das Schicksal bedroht, von dem Juden ... auf das Straßenpflaster gesetzt zu werden, hält unsere Lösung der Frage für die einzig vernünftige und praktische. Sie sind alle der Ansicht, daß der Jude genug gestohlen hat und daß er einmal etwas herausgeben muß...."

Das sind klare Richtlinien, die uns schnurstracks aus dem Chaos herausführen, die ein für allemal sowohl äußere Kriege und Revolutionen im Innern sicherer verhüten können, als „Völkerbund", „Paneuropa", „Pazifisten"- und „Humanitäterer"-Schwindel.

Hat dieser Plan Aussicht auf Erfolg? Gewiß! Denn die Tschandalen sind trotz ihrer Deklamationen ihrer eigenen Sache nicht sicher[73]). Größer als ihr Triumphgeheul ist die schlotterige Angst vor der arioheroischen Weltrevolution. In dem Augenblick, wo wir rassen- und ariosophisch glaubensbewußt werden und die Arier aller Völker einigen, wird der bolschitalmudische und urmenschliche Spuk von selbst schwinden. Der Untermensch wird sich selbst zerfleischen.

Wenn wir sehen, daß Heine, Marx und andere prominente Juden Antisemiten wurden und sich mit den Talmudjuden überwarfen, so brauchen auch wir uns nicht zu scheuen, Antisimiten[74]) zu sein. Selbst Herzl wurde zum Schluß Antisemit und Antitalmudist, indem er schreibt:

„Müde habe ich mich gelaufen und bin von dem Gesindel, welches über das Geld verfügte, nicht einmal angehört worden. Es wird Pech und Schwefel regnen müssen, damit diese Steine weich werden... in 50 Jahren wird man diesen Leuten auf das Grab spucken. Natürlich dürfen

[73]) Das beweisen die oben zitierten Geheimerlässe der russischen Bolschijuden.
[74]) „Anti" = gegen, und „simia" = Affe.

wir heute unserem Zorn ... nicht Luft machen, denn dann erführe man unsere innere Schwäche ... Bequemer wäre es für mich, eine Proklamation zu erlassen: So Juden! ... was an mir war, habe ich getan und mehr, ihr aber laßt mich im Stich, ihr seid eine Bagage, hol euch der Teufel!"[75]) Nun, es hat im „Weltkrieg" und in der „Bolschijuden-Revolution" Schwefel und Pech geregnet, auch auf Juden, und diese Steine sind weich geworden. Der Vorhang, der die Geheimnisse der Kabalisten-Tempel verhüllte, ist zerrissen, und die innere Schwäche des Judentums aufgedeckt worden. Der frevelhafte Anschlag gegen die heldische Rasse ist im Wesen doch mißlungen! Ohne die talmudjüdische Weltrevolution hätten Heimwehr, Hakenkreuz und Liktorenbündel nie gesiegt! Es ist anders gekommen, als die Satanssynagoge dachte.

Juda hat sich im eigenen Netz gefangen. Es gibt keinen anderen Weg mehr als den Untergang. Es liegt nunmehr an den Juden allein, ob dieser Untergang blutig oder unblutig sein wird. Trennen sich die einsichtigen und rassenhaft hinaufgezüchteten Teile der Juden von dem alten bolschewikischen Rassenauswurf und von der talmudischen Satanssynagoge, dann kann die Judenfrage unblutig und in Ehren in der Form gelöst werdenn, daß man den Juden einen Staat, zum Beispiel wie Cooper vorschlägt, in Madagaskar einräumt, wo sie, streng von allen anderen Völkern isoliert, sich in ihrer nationalen Staatsform frei ausleben können. Trennt sich aber der bessere Teil der Juden nicht von dem Rassenauswurf und dem Talmud, dann bleibt den Juden nichts anderes übrig, als der Untergang in Blut und Terror.

Kein Geringerer als der göttliche Heiland selbst hat den Juden den Untergang vorausverkündet mit den Worten: „Ihr Drachen- und Lintwurmbrut! (Keine Beschimpfung, sondern = entartetes Geschlecht!) Wie werdet ihr dem Gerichte der Hölle[76]) entgehen? Seht, ich sende zu euch Propheten und Schriftgelehrte. Ihr werdet aber die einen von ihnen kreuzigen und töten, andere in euren Synagogen geißeln lassen und von Stadt zu Stadt verfolgen, damit alles Blut der Geschlechter, das auf Erden vergossen wird, über euch komme, angefangen vom Blute des gerechten Abels bis zum Blute des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen Tempel und Altar gemordet."

[75]) Brief an Mandelstamm vom 18. August 1901, abgedruckt in Friedemann, Das Leben Theodor Herzls, Jüdischer Verlag, Berlin-Leipzig, 1914, Seite 114.

[76]) „Hölle" ist im Evangelium stets gleichbedeutend mit „Untermenschheit", „Urmenschheit", „Tschandalentum". Das Judentum wird also nach Christus durch die Tschandalen zugrunde gehen. Dasselbe prophezeit auch Herzl, wenn er die Juden zum „Teufel" schickt. Denn der Teufel ist der Repräsentant der Untermenschheit!

Wir, die wir heute ariosophisch rassen- und glaubensbewußt geworden sind, wir glauben an eine Reinkarnation und wir fühlen und wissen es, daß wir es waren und wir es sind, die im früheren Leben von den Tschandalen verfolgt, in den Synagogen gegeißelt, gekreuzigt und getötet worden sind. Wir sind wieder da, wir fordern nicht „Rache“, wir fordern nur „Reparation“. Wir werden die Hand nicht rühren, wir werden und brauchen nicht Henker sein.

Die Füße der Henker stehen vor den Türen, und es werden dieselben die Henker der Juden werden, die die Juden **uns** zu Henkern bestimmt haben: **die Ur- und Untermenschen ihrer Rasse und ihres Talmuds!**

Siehe da, die da vom Tier und vom Talmud kamen, sie werden zugrunde gehen am Tier und am Talmud.

In der blutigen Völkerarena senkt das Fatum den Daumen und klar und schrill tönt einstimmig aus dem Millionenheer der Völkerscharen der fürchterliche Verdammungs- und Urteilsschrei: **Ad bestias!**

Jörg Lanz v. Liebenfels
an Herrn Industriellen
Johann Walthari Wölfl
und die
Ostara-Leser

Liebster Freund Walthari!

Liebe Ostara-Leser!

Mein bester und in keiner Lage versagender Freund, Industrieller Johann Walthari **Wölfl**, hat es zu meiner freudigsten Überraschung trotz der die ganze Welt niederdrückenden Wirtschaftskrise und trotz der kurzen Zeit von dreiviertel Jahren zustande gebracht,

das „Ostara“-Stiftungshaus

programmgemäß zu erwerben und so unserer großen Idee ein würdiges Heim und ein sichtbares Zentrum zu schaffen. Damit ist ein Beispiel gegeben, das bisher einzig dasteht, das aber hoffentlich für die Zukunft anspornend wirken soll.

Ich spreche Dir hiemit, liebster Walthari, an erster Stelle meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank für Deine Mühe und großzügige Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit aus. Denn Du hast die Idee angeregt, Du hast die schwere Mühe und die Geldkosten auf Dich genommen, die Idee durchzuführen und Du hast, als die Hilfe der Ostara-Leser und Ostara-Freunde nicht ausreichte, das Meiste gestiftet und die größten Lasten auf Dich genommen, um den Plan zu realisieren.

Ich spreche hier auch an zweiter Stelle allen jenen „Ostara“-Lesern und „Ostara“-Freunden meinen **innigsten und herzlichsten Dank** aus, auch wenn ihr Beitrag noch so gering war. Denn gerade solche kleine, aber gutgemeinte Stiftungen freuten und rührten mich und meine alten Freunde am allermeisten. Denn nicht in der absoluten Größe der

Geldsumme, sondern in der Schwere, mit der das Opfer den Geber belastet, liegt der wahre Wert einer jeden Opferspende. Und so danke ich denn gerade jenen „Ostara"-Freunden und „Ostara"-Stiftern, die rasch und freudig gleich auf den ersten Aufruf ihr Opfer darbrachten, mit ganz besonderer Innigkeit. Denn doppelt gibt, wer schnell und freudig gibt. Daß die Sammlung unter den „Ostara"-Freunden nicht ganz den erhofften Erfolg hatte, daran mögen zum Teil die traurigen Wirtschaftsverhältnisse, teils aber auch Vergeßlichkeit oder besonders Zweifel, ob die Sache auch durchführbar sei und durchgeführt wird, schuld sein.

Die Sache ist durchgeführt und das Haus bereits grundbücherlich umgeschrieben worden, dank der großen Opferwilligkeit meines Freundes Walthari Wölfl, auf dessen Schultern nunmehr nicht nur die Hauptlast der Finanzierung der „Ostara", sondern auch die neue Last der Abzahlung des gekauften Stiftungshauses liegt.

Um nun das Haus so rasch wie möglich lastenfrei zu machen, um die ungestörte Weiterherausgabe der „Ostara" nicht zu verzögern und um unsere weiteren notwendigen idealen Pläne („Panarische Revue"-Siedlung usw.) realisieren zu können, erachte ich eine Entlastung meines Freundes Walthari für berechtigt und notwendig. Denn trotz der Freude, die ich über den Erwerb des Ostara-Stiftungshauses und der Gründung der „panarischen Revue" habe, und so sehr mich die vielen Beweise wirklich rührender Anhänglichkeit und Verehrung aus dem „Ostara"-Leserkreise beglückt haben, so bedrückt mich doch der Gedanke sehr, daß das Werk nur durch den Opfermut eines Einzigen gelingen konnte und dieser Einzige nunmehr auch weiter die Hauptlasten allein tragen soll.

Deswegen wende ich mich nunmehr an jene „Ostara"-Leser, die bisher aus Bequemlichkeit oder Vergeßlichkeit oder aus zweifelnder und heutzutage schließlich berechtigter Vorsicht nichts gestiftet haben, mit der freundlichen Bitte, auch ihr Scherflein beizutragen und dadurch meinen Freund Walthari zu entlasten, das heißt, es ihm zu ermöglichen, die weiteren großzügigen Pläne, die der ganzen „Ostara"-Gemeinde zugute kommen sollen, umso schneller zu verwirklichen.

Auch die freiwilligen Spesenbeiträge zur „Ostara" laufen sehr spärlich ein. Ich fühle es an mir selbst, wie schwer die Zeitverhältnisse sind, aber ebenso schwer und schwerer wird meine Dankesschuld an meinen Freund Walthari Wölfl, wenn er allein alle Lasten, und zwar zu gleicher Zeit so vielerlei Lasten für unsere Sache tragen soll. Er in seiner vornehmen, stillen, selbstlosen Art ist leider nicht zu bewegen, selbst jenen den Bezug der „Ostara" einzustellen, die sie jahrelang kostenlos bekommen, dafür oft nicht einmal „Danke" gesagt, geschweige denn eine auch noch so kleine freiwillige Geldspende eingesendet oder an der Werbearbeit sich beteiligt oder sonst ihren Dank oder ihre Anerkennung sichtbar zum Ausdruck gebracht haben.

Er betont ganz richtig, daß er Menschen für unsere Ideale suchen, die Gefundenen und Berufenen aufklären will und die „Ostara" kein auf Gewinn eingestelltes Unternehmen und überhaupt kein Geschäft ist und sein soll. Das ist ganz richtig. Ebenso richtig ist aber, daß diejenigen, die die „Ostara" jahrelang kostenlos erhalten und ihre Interesselosigkeit oder ihren Mangel an Manieren dadurch dokumentieren, daß sie nicht einmal „Danke" sagen, dieses Geschenkes unwürdig sind, da sie dadurch die anderen gebefreudigen, werktätigen und begeisterten „Ostara"-Freunde beleidigen, ja schädigen. Denn wie oft hören wir besonders von Auslandlesern den Vorwurf, warum sie die „Ostara" nicht schon früher erhielten und daß sie alte vergriffene Hefte nicht mehr bekommen können. Wir bitten daher alle jene „Ostara"-Leser, die bisher aus Vergeßlichkeit, Vorsicht oder Bequemlichkeit keine freiwilligen Spenden für die „Ostara" eingesandt haben, herzlich, stetig einen freiwilligen Beitrag einzusenden. Zahlungsunfähige, aber für unsere Sache interessierte Leser ersuche ich dringendst, sich für den bisherigen kostenlosen Empfang der „Ostara" zu bedanken und um deren weitere Gratiszusendung zu ersuchen. Jeder, der sich für die „Ostara" interessiert, auch wenn er uns nichts gibt als guten Willen und Verständnis, soll sie weiter bekommen. Aber wir müssen wissen, ob er sich dafür interessiert oder nicht. Ich werde meinen Freund Walthari neuerdings, und zwar dringendst ersuchen, allen jenen saumseligen und undankbaren oder uninteressierten Lesern den Bezug einzustellen, weil derartige Leser, wie eben auseinandergesetzt, keine Hilfe, sondern direkt eine Mehrbelastung, Mehrarbeit, Hemmung und

Schädigung für die anderen, opferwilligen „Ostara"-Leser und für unser Gesamtwerk bedeuten!

Viele werden fragen: „Was schulde ich? Du schuldest eigentlich nichts, nur den Dank gegen die „Ostara"-Gemeinde, die Dir diese geistige Kost zugänglich machte. Jeder, der berufen erscheint und Interesse zeigt, bekommt die „Ostara" von meinem Freund Walthari Wölfl kostenlos zugesandt. Aber jedem ist die Möglichkeit gegeben, sich für das Geschenk erkenntlich zu zeigen und an unserem hohen Werk mitzuarbeiten, indem er durch freiwillige und ständige Spesenbeiträge die schnellere und umfangreichere Herausgabe der „Ostara" und die Durchführung unserer weiteren großzügigen Pläne in unser aller Interesse fördern kann.

Wieviel ein jeder geben soll? Das bleibt ganz Deinem Ermessen, Deiner finanziellen Lage und ganz dem Werte, den Du der „Ostara" beilegst, überlassen.

Dieser Aufruf soll um Gotteswillen keine Bettelei sein, weder das Stiftungshaus noch die „Ostara" kommt mir allein zugute. Wie ich auseinandergesetzt habe, sollen beide unserer Idee, also uns allen, besonders unseren Kindern und Nachfahren zugute kommen. Ich kann hier an alle „Ostara"-Freunde umso beruhigter mit meiner Bitte um weitere Hilfe und Unterstützung herantreten, weil ich eigentlich nicht für mich persönlich bitte. Denn ich kann bei den heutigen politischen Verhältnissen, selbst wenn ich wollte, zurzeit nicht ständig in Österreich und im Stiftungshaus wohnen.

Ich bitte also nicht für mich, sondern ich bitte alle jene „Ostara"-Freunde, die uns bisher ihre Hilfe versagt haben, für die große und schöne Idee, die der ganzen „Ostara"-Gemeinde zugute kommt, ich bitte zweitens für die opferwilligen „Ostara"-Freunde, die bis jetzt gerne und freudig auch ihren Spargroschen, Arbeit und Mühe in den Dienst unserer Sache stellten, und bitte zum Schluß auch für den opferwilligsten und hingebungsvollsten meiner Freunde, für Herrn Walthari Wölfl, uns ausgiebiger als bisher in unserem selbstlosen, bisher auch den Säumigen, den Zweiflern und bedürftigen Nichtzahlern unserer Gemeinde zugute kommenden Wirken zu unterstützen. Ich bitte auch deswegen, weil vielleicht viele von denjenigen, die die „Ostara" jahrelang kostenlos erhielten, vielleicht gar nicht wissen, daß sie nur durch große, ja enorme Opfer von Zeit, Geld, Mühe und durch planmäßige Sparsamkeit, durch Verzicht auf Vergnügen und Erholung von meinem wackeren Freunde Walthari Wölfl und von einem kleinen Kreis alter, erprobter, opferwilliger „Ostara"-Männer und „Ostara"-Frauen aufgebaut und erhalten werden konnte. Wer daher die „Ostara" durch Jahre hindurch kostenlos bezog, ist diesen Männern und Frauen eigentlich zum Dank verpflichtet und hat nun Gelegenheit, diesen Dank auch sichtbar abzustatten. Und doch wollen wir auch jetzt niemand zum Geben zwingen. Wir wollten nur aufklären und nun auch wissen, wer mit uns geht und wer nicht. Wer nicht mit uns gehen will, den wollen wir weder seinetwegen noch unseretwegen als Ballast mitschleppen. Wer also nicht mit uns gehen will, der leistet uns dadurch, daß er die „Ostara" höflich abbestellt auch insoferne eine Hilfe und einen Dienst, indem er uns vergebens aufgewandte Geld- und Arbeitsopfer erspart. Wir legen nur auf jene „Ostara"-Leser Wert, die aus Begeisterung für unsere Sache gerne und freiwillig Spenden geben, denn nur auf solchen Spenden liegt Segen. Je mehr und je ständiger jeder Einzelne gibt, umso rascher kommen wir zum Ziel. Wer nicht selbst zahlen kann, werbe uns neue Spender; Werbematerial kann ein jeder von Herrn Walthari Wölfl gratis haben, so viel er will.

An die vielen Schriftsteller, die die „Ostara" bisher gratis bezogen haben, müssen wir bei dieser Gelegenheit die dringende, ja sogar die mahnende Bitte richten, die „Ostara" eifriger als bisher in ihren Werken zu zitieren und auch mehr Besprechungen zu bringen. Heute lebt schon fast eine ganze Schriftstellergeneration von der Ausbeutung der „Ostara"-Ideen. Sie sollen leben, das wollte ich, das wußte ich und das freut mich! Aber der literarische Anstand verlangt, daß sie wenigstens ihre Nährmutter, die „Ostara", die seit einem Vierteljahrhundert ihnen Bahn gebrochen und ihre Existenz begründet hat, ehren, indem sie sie als Quelle nennen. Auch da wollen wir in Hinkunft klar sehen. Ich werde von nun an strenge darauf achten und meinem Freund Walthari Wölfl künftighin direkt verbieten, jenen Schriftstellern, die sich die „Ostara" gratis zusenden ließen, ohne sie zu zitieren, sondern um sie zu plündern, weiterhin die „Ostara" zu schicken.

Die „Ostara" war und ist die älteste panarische und

arisch-christliche Zeitschrift, sie hat als erste vor einem Vierteljahrhundert diese Ideen gebracht, rassenwissenschaftlich und religiös begründet. Sie hat auf diesem Gebiet die unbestrittene Priorität, daher auch das unbestrittene Verdienst, für diese Idee den ersten Leser- und Interessentenkreis geschaffen zu haben und zwar in einer Zeit, da der Materialismus und das Rassentohuwabohu in höchster Blüte stand. Fast ein jeder der Schriftsteller, die heute auf diesem Gebiete wirken, ist von der „Ostara" gefördert und in unseren Leserkreis eingeführt worden. Wir haben uns gerade um diese Schriftsteller durch anerkennende Besprechungen, deren Zahl in die Tausende geht, bleibende Verdienste erworben. Gerade aber diese Schriftsteller haben vielfach unsere Noblesse nicht mit der gleichen Noblesse vergolten. Ich habe 25 Jahre gegen diese Literaten Langmut und Nachsicht geübt. Von nun an soll das anders werden und wir werden sie als Schädlinge unserer Bewegung von unserem Kreis ausschließen. Denn Menschen, die imstande sind, den Spender und Wohltäter zu bestehlen, können unmöglich Arier sein und verdienen daher nicht, die „Ostara" auch nur in die Hand zu bekommen.

Walthari Wölfl und der engere Kreis meiner „Ostara"-Freunde haben in schwerster Zeit an Opfermut das Menschenmöglichste geleistet. Sie haben mir nicht nur geholfen, die „Ostara" auf Papier zu drucken, sondern auch ihre Ideen, die ja dem Ariertum in seiner Gesamtheit zugute kommen sollen, zu realisieren. Planmäßig und zielbewußt sind sie unter der energischen und zugleich vorsichtigen Leitung meines Freundes Walthari Wölfl Schritt für Schritt vorgegangen, haben die „Ostara" zuerst aufgebaut, dann das „Ostara" Stiftungshaus erworben und schon packen sie eine neue, große Sache von universaler Bedeutung, die

„Panarische Revue"

an, die von nun an als Beilage der „Ostara" erscheinen und einen zusammenfassenden Überblick über die panarische Bewegung einerseits und einen Kommentar zur Zeitgeschichte vom arischen Standpunkt aus geben soll. Das ist ein Unternehmen, das bisher fehlte, aber unbedingt notwendig geworden ist. Den einheitlich organisierten Angriffen der jüdischen und jesuitischen Internationalen stehen die Arier in Zerrissenheit gegenüber und müssen naturgemäß unterliegen, wenn sie sich nicht in supernationaler Weise einigen. Der Inhalt der künftigen Weltgeschichte werden nicht mehr Staaten- und Nationalkämpfe, sondern Rassenkämpfe sein. Schon der Weltkrieg und die Weltrevolution waren Rassenkämpfe. Wer das heute noch nicht einsieht, der ist entweder blind oder ein bewußter Arierfeind.

Die „Panarische Revue" ist also eine Notwendigkeit, weil sie der letzte Versuch sein soll, die Arier aller Kulturnationen durch Einigung vor dem Untergang durch Verhetzung und Selbstzerfleischung zu retten. Wer einen internationalen Feind vor, um und hinter sich in der eigenen Nation hat, der kann diesen Feind nicht bekämpfen, geschweige denn besiegen, wenn er ihn nicht supernational anpackt.

Wir müssen die Arier in allen Nationen für unsere Idee gewinnen, dann wird es keinen Krieg mehr unter den Ariern geben, aber das Ende aller Juden, Jesuiten und Bolschewiken und Tschandalen gekommen sein.

Zum Schlusse sei noch etwas erwähnt, was mir die größte Freude bereitete. Die „Ostara" ist endlich auch von der arischen Mutter und der arischen Frau verstanden worden, und damit ist unser Werk erst vollständig geworden. Das Weib ist die Pforte des Lebens; solange wir von ihm nicht verstanden werden, ist all unsere Mühe vergebens, und die „Ostara" bleibt „Literatur" und bedrucktes Papier, wie das Papier Millionen anderer Bücher und Schriften. Doch das ist nicht der Zweck unseres Lebenswerkes. Die „Ostara" soll Tat und Wirklichkeit werden und sie wird es durch die arischen Frauen, die sich uns mit Leib und Seele anschließen. Und das ist zu unserer unsagbaren Freude geschehen. Denn es muß hier als besonders lobend hervorgehoben werden, daß sich die Frauen bei der Sammlung für das „Ostara" Stiftungshaus geradezu vorbildlich betätigt und in reicherem Maße gespendet haben als die Männer. Das erachten wir als unseren größten Erfolg und schönsten Lohn. Wenn das edle, heldische Weib die Idee der „Ostara" erfaßt hat, dann ist unsere Rasse für ewig gerettet und der Sieg unser. Darum Heil und Dank der erwachten heldischen Frau und Mutter! Man wird ihr im kommenden Reich Altäre und Tempel bauen und sie

als Götter-Mutter und Ahnfrau eines neuen göttlichen Menschengeschlechtes verehren.

Längst hätten wir alle unsere großzügigen Pläne realisiert, wenn uns nicht die Tschandalen dank der Rassenbewußtlosigkeit unserer Väter und Großväter ausgeplündert und arm gemacht hätten. *Wer daher wahllose Wohltätigkeit übt, begeht ein Verbrechen an der notleidenden, vom Untergang bedrohten arisch heroischen Rasse.* Kein Arier kann sich heute den Luxus erlauben, von seinem mühsam erarbeiteten Spargroschen die Tschandalen, seine Feinde, durch Spenden zu füttern! Wenn Ihr geben wollt und geben könnt, dann spendet einem arischen Zwecke! Hier ist die „*Ostara*", die älteste, bahnbrechende, größte arische Zeitschrift, hier ist das „*Ostara*"-*Stiftungshaus*, der erste Schritt zur wirtschaftlichen Sammlung der Arier, da ist die „*Panarische Revue*", der erste Schritt zu ihrer politischen und kulturellen Einigung.

Alle drei sind den arischen Hochzielen dienende, bereits existierende Schöpfungen, die keine Versuche und vage Ideen, sondern bereits greifbare, realisierte und festgewurzelte Wirklichkeiten sind. Hier stiftet, hier spendet, *hier werdet Ihr den Erfolg noch sehen!* Verfallet nicht in den arischen Fehler und fanget jeder für sich allein immer von vorne etwas Neues an. Das Leben ist kurz, „die Arbeit im Weinberg ist groß, der Arbeiter aber wenige", Ihr erlebt dann keiner die Verwirklichung Eurer Pläne. Helft vielmehr das bereits ein Vierteljahrhundert bestehende, schon sturmerprobte Gebäude auszubauen und Ihr werdet seine Vollendung erleben und darin noch wohnen können. Wir wollen eine große Familie werden, die sich über die ganze Welt verzweigen soll, das Haus soll groß werden und soll „viele Wohnungen für die Söhne und Töchter Fraujas" haben. Deswegen heißt es rüstig die Hände rühren, sparen und arbeiten.

Was Ihr der arischen Sache spendet, das spendet Ihr Euch selbst und Euren Kindern. Wir sind in eine gottverlassene Zeit hineingeboren worden, in der, wie unser Gott und Meister Frauja Christus, der Arier heimatlos geworden ist, „wo er nicht hat, wohin er sein Haupt lege". Ihr, meine Freunde, sollt die Stammväter und Stammütter eines anderen Geschlechtes werden, das schon in ein wohlzugerüstetes und eingerichtetes Haus, in eine arische Welt hineingeboren werden soll. Und dieses Haus haben wir zu bauen begonnen. Helft mit, es zu vollenden!

Nochmals herzlichsten Dank allen jenen, die mitgeholfen, erlahmet nicht, *verbreitet diesen Aufruf, werbet eifrig neue „Ostara" Freunde.* Spart und gebt nichts für tschandalische Wohltätigkeitszwecke aus, spendet alles der arischen Sache, die *Eure* Sache ist!

Ich wünsche Euch allen, auch im Namen meines Freundes Walthari Wölfl gesegnetes Julfest und ein glückbringendes Neues Jahr 1931!

Mögen die Zeiten noch so schwer und düster sein, verzaget nicht, weinet nicht und wisset:

„Götter, die für Euch die Erde schufen, Euch in selige Gefilde rufen,
Werden aus der finstren Nacht Wo die *Tugend unter Rosen lacht.*"*)

November, 1930.

Alle Zuschriften und Antworten, diesen Aufruf betreffend, sind zu richten an: Industriellen *Johann Walthari Wölfl*, Wien, XIII., Dommayergasse 9.

*) Aus dem Gedicht „Orpheus" von Jacobi.





10. 11. 12. 13.

10.—13. Bolschewikinnen: 10. Olga Benario, Braut eines Kommunisten. 11. Larissa Reißner, Tochter eines deutschen Universitätsprofessors, die sich mit Leib und Seele dem russischen Bolschewismus anschloß. 13. Frau Lunatscharski, die schönste Frau Rußlands. 10., 11. und 13. sind ein Beispiel für die Tatsache, daß sich die Bolschjuden, ihre eigenen Weiber verschmähend, nur die schönsten Arier- und Christenweiber nehmen. 12. Rosa Luxemburg, eine kleine rassenreine Bezah-Zwergin, mit riesigem Rumpf und stummelartigen, krummen Beinen. In Gang und Haltung das genaue Ebenbild der Zwerge auf dem Titelblatt von „Ostara Nr. 5.



Die Bolschijuden 1. Szamuely und 3. Bela Kun, die Bluthunde der ungarischen Proli-Diktatur. 2. Kopf eines Sauriers (nach Chapman: „Auf der Fährte des Urmenschen", Leipzig, Brockhaus). 4—9 Bolschijuden. 4. Heiselmann, 5. Leviné, die Macher der Münchener Proli-Diktatur. 5. Mielroch, 6. Ettminow, 7. Lunatscharsky, russische Bolschijuden. 8. Gorrin-Klein, ein bolschijüdischer Bluthund der ungarischen Proliditatur. Man beachte besonders die entierischten Ohrformen. Die Gesichtsformen erinnern an die schauerlichen Gesichter vorsintflutlicher Drachenungeheuer (vgl. Abb. 2).

Inhalt von „Ostara" Nr. 13/14, „Der zoologische und talmudische Ursprung des Bolschewismus": Die Ur- und Untermenschen unter uns, Abkömmlinge der „Lintwürmer" und „Drachen", die durchaus nicht fabelhaft sind, die Bolschijuden eine unter uns lebende eolithische und paläolithische Rasse antisozialer Bestien, „Der Weg der Schlange", die Kahaljuden als Rassenhefe der alten Proli-Diktaturen, Die Bolschewiken in der Weltgeschichte, Blutiger und kalter Bolschewismus, bewußte Rückkehr zum Primitivismus, „Wir sind das geometrische Tier", der Talmud das Religionsbuch der Untermenschheit, Auszüge daraus, Identität der talmudischen und bolschewikischen Ideen, die Christen als dienende Tiere in Menschengestalt für die jüdischen Prinzen, Dämonie mit Idiotie gepaart. Bilder: Auf dem Umschlagblatt das historische Plakat der „Erwachenden Ungarn" (von Török und Juhka), eine Szene aus der ungarischen Proleten-Diktatur darstellend, 13 Bilder, Bolschewiken und Bolschewikinnen darstellend.

„Ostara"-Post zu Nr. 13/14 (abgeschlossen am 9. Oktober 1930). (Unverlangte Rezensionsbücher werden nicht besprochen und nicht zurückgeschickt.)

Praktische Anleitung zur Handschriftendeutung. E. Ißberner-Haldane-Berlin. Verlag der Freude Wolfenbüttel. 1929.

Unter den vielen Veröffentlichungen graphologischen Inhalts ist diese Einführung in der Tat eine „praktische Anleitung", denn der durch seine anderen charakterologischen Werke rühmlichst bekannte Verfasser schenkt hier den Interessenten Gediegenes, Alterprobtes, wodurch jeder sofort in die Lage versetzt wird, Schriftanalysen vornehmen zu können. Ein Kapitel über graphologische Merkmale an 178 Beispielen, in origineller Weise erläutert, Zusammenhänge zwischen Graphologie und Astrologie und Chiromantie werden eingehend erklärt, Bildertafeln veranschaulichen das Gebotene. Meister Ißberner hat Vorzügliches geleistet, wofür ihm Dank gebührt. Die hübsche Ausstattung ehrt den rührigen Verlag.

Paul Horn.

Lehrbuch der Mysterien, handschriftlich von Dr. E. C. H. Peithmann.

Ein Meister der Magie und Kenner der Geheimnisse deckt hier die Mysterienschleier auf, indem er nachweist, daß sämtliche Mysterienschulen des Altertums dieselbe Weisheit lehrten, wie sie noch genau so in der zur Zeit bestehenden deutschen Mysterienschule jedem aufrichtig Suchenden zu Gebote steht. Nicht „ein Licht" nur, nein: Leuchtkugeln werden dem Leser aufgehen über jene Rätsel der Mysterienfeiern, über die Bedeutung beispielsweise der Stiftshütte, der Bundeslade und sonstige, dem wissenschaftlichen Forscherblick undurchdringliche „Schleier der Isis". Er wird mit Staunen erkennen, daß das Wesen dieser Geheimnisse sich immer wieder und wieder nur auf das Geschlechtsleben bezieht, das uns den Untergang bringt oder aber leibliche Verjüngung, geistige Wiedergeburt, Erlösung und Verklärung verschafft — je nachdem, ob sich der „Jordan" abwärts ins „Tote Meer" ergießt oder gestaut wird und aufwärts steigt, ins „Gelobte Land" führend. Fürwahr, der verständnisvolle Leser ist glücklich zu preisen, denn er ist jetzt über den Weg durch die „enge Pforte" belehrt, von dem es heißt, daß „Wenige sind, die ihn finden". Und dreimal selig derjenige, der ihn nun auch geht!

A. G.

Die Geheimsprache der deutschen Märchen. Von Werner v. Bülow, Hakenkreuz-Verlag, Hellerau-Dresden, 1925.

Das schön ausgestattete und tiefsinnige Buch ist eine geistvolle Weiterentwicklung G. v. Listscher Ideen, wobei aber ausdrücklich erwähnt werden muß, daß die Findungen durchaus originell und verblüffend sind und durch die Anwendung Listscher Methoden gewonnen wurden, wodurch das Verdienst des Verfassers nur noch mehr erhöht wird. Mit Hilfe der Runendeutung dringt Bülow in den esoterischen Sinn der Märchen ein. Denn die Märchen sind keineswegs alberne Kindergeschichten, sondern prähistorische verkalte Weisheiten, die höchstes Wissen dem verkünden, der den Schlüssel zu ihrem Verständnis besitzt. Und eben diesen Schlüssel gibt uns Bülow in diesem Buch und überzeugt uns, daß die Märchen tatsächlich ein wichtiger, ja vielleicht der wichtigste, weil heute noch lebendige, Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Religion sind. In dieser ariosophischen Weise deutet der Verfasser aufs glänzendste folgende Märchen: Froschkönig, Frau Holle, Gänsemädchen, Rotkäppchen, 7 Raben, Machandelbaum, Aschenputtel, Hänsel und Gretel, Sneewitchen, Fundevogel, Lumpengesindel.

L. v. L.

Der Traumspiegel. Von Dr. med. Georg Lorner, Verlag J. Mich. Müller, München, 1930. Mk. 1.20.—.